

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

141 (22.5.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740014](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740014)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 A, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 A. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 141.

Oldenburg, Freitag, 22. Mai 1908.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Berliner Vertreter des „Standard“ telegraphiert seinem Blatte, daß König Edward und Kaiser Wilhelm sich Mitte August in Homburg treffen werden.

Die in der französischen Presse verbreitete Meldung, Fürst Eulenburg habe seine Briefschaften und Papiere politischen Inhalts beim württembergischen Gesandten am preussischen Hofe, Freiherren v. Barnbühler, deponiert, ist nach dem „L.A.“ durchaus unzutreffend.

Im Han-Prozess wurde das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Der im Karlsruher Prozess verurteilte Redakteur Herzog legte Berufung gegen das Urteil ein.

Die süddeutschen Bürgermeister besichtigten gestern vormittag die technischen Unterrichtsanstalten Londons.

In Frankreich bereitet sich infolge der Einnahme von Meknes durch Mulay Hafid eine Schwenkung in der marokkanischen Politik vor.

Im Schönbrunner Park wurde von 80000 Wiener Schulkindern dem Kaiser Franz Josef eine Guldigung dargebracht. Infolge der großen Hitze wurden gegen 1000 Kinder unwohl.

In zwei in London gehaltenen Nebenversammlungen der englischen Minister Asquith und Grey ihre Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens aus.

In Cleveland (Ohio) strengten freireisende Straßenbahnler 26 Straßenbahnwagen in die Luft, sechs Personen wurden getötet, 94 verletzt.

Naumann über Bülow.

Wenn Hr. Naumann auch Barth und Genossen den Rücken gelehrt hat, so urteilt er doch über den gegenwärtigen Reichstanzler mit außerordentlichem Schärfe. Seine Ausführungen gehören zum Charakterbilde der preussischen Wahlbewegung, auch zur Kennzeichnung der Stimmung in linksliberalen Kreisen über die gänzliche Zurückweisung der Reform des Landtagswahlrechts. Auch wer dem Bülow nicht unbedingt zustimmt, wird davon Kenntnis nehmen müssen. Die Ausführungen können um so weniger übergangen werden, als Naumann am Schluss doch dem Zusammengehen mit dem Fürsten Bülow das Wort redet, von dem Zusammengehen mit der Sozialdemokratie aber nichts wissen will.

Naumann bringt im Juniheft der „Südd. Monatshefte“ einen Artikel, in dem er Bülow mit Machiavelli vergleicht. Er erinnert an eine Ausföhrung Bluntschlis über Machiavelli, in der es hieß: „Aber er klümmerte sich doch weniger um ihre innere Begründung und ihre logische Rechtfertigung, als um ihre Brauchbarkeit, und er ist jeden Augenblick bereit, im einzelnen Falle anders zu handeln und das Gegenteil der empfohlenen Maxime zu beachten, wenn das Gegenteil gerade nützlicher ist“, und meint, die letzte Rede Bülows über das preussische Wahlrecht sei in diesen Worten geradezu abgemalt, ehe sie vorhanden war.

Alles dient nur zu dem Zweck der augenblicklichen Nützlichkeit. Kein Mensch glaubt an den theoretischen Geist der Bülow'schen Begründungen; Geschichte, Naturrecht, Moral und Logik sind nichts als Hilfsmittel für den Mann, der im Reiche den Hof erhalten will und in Preußen nichts wesentliches ändern. Es geht keinerlei politische Weltanschauung von ihm aus, kein Pathos für etwas, was an sich recht ist, kein Wille zur grundsätzlichen Erneuerung. Er ist kein Junker im edlen Sinne des Wortes, kein Liberaler, er ist kein Staatsphilosoph; was er aber ist, läßt sich wohl am besten so bezeichnen: er ist der Techniker der politischen Methode, ein Virtuoso, der in Rom gelernt hat. Darin liegt die Gefahr. Die Stelle des deutschen Reichstanzlers ist etwas ganz anderes, als einst die Stelle des Staatssekretärs von Florenz, und unser Volk ist eine andere Nation, als einst die Florentiner unter Giuliano und Lorenzo Medici. Damals war eine große persönliche Politik nicht möglich, denn zu ihr fehlten sowohl die Zeitverhältnisse, wie der Volkscharakter.

Im gegenwärtigen Reichstanzler vernicht Naumann die Erwartung, daß er überhaupt Ideale habe, die den Tag überdauern. Und nun sei die Frage, ob man zu dem Bülow'schen Machiavellismus Ja sagen sollte oder Nein, die Gegenwartsfrage des deutschen Liberalismus.

Wir alle stellen uns den Staatsmann, der die nächste große Wendung der deutschen Politik herbeiführt, anders vor als den jetzt über uns waltenden Reichstanzler. Der

Mann, der einmal Preußen verdeutschte, der die Reichseinheit vollkommen macht, der den Patriotismus der Masse herbeiführt und damit Deutschland für Jahrhunderte festigt, der die sozialen Probleme als Staatsfragen behandelt, dieser Mann muß vielmehr vom Herrern v. Stein, v. Fichte und Kant, vom deutschen Idealismus und Blicktgefühl vollkommene Reichstanzler. Wir werden nie aufhören können, alle gegenwärtigen Staatsführer an diesem Zukunfts- bilde zu messen. Bülow ist es nicht, der neue Zeit schafft, denn er will gar nicht ein Zeitgenosse großer Sittes sein. Zur Debatte aber steht gar nicht diese uns allen gemein- same grundsätzliche Kritik, sondern eine an sich viel kleinere, aber praktisch wichtige Frage, ob wir nämlich jetzt bereit sind, dem politischen Virtuosen zeitweilig helfen zu wollen, da wir der Weisheit, dem wir gern und von Herzen dienen möchten, nicht besitzen. Barth redet im Sinne des Antimachiavelli. Das gibt seiner Rede ihre unabweisliche moralische Kraft. Aber — die Welt ist nun einmal Welt. D. h.: mit bloßer Prinzipienverkündung allein wird keine Umgestaltung herbeigeführt. Die Politik soll nicht bloße Technik sein, sie kann aber auch, wenn sie nicht verdröhten soll, nicht bloße Prinzipienverkündung sein. Es liegt im alten Machiavelli ein starkes Stück Wahrheit, das nicht ohne Schaden außer Acht gelassen wird. Die Wahrheit ist, daß Prinzipien nur von denen verwirklicht werden können, die auf dem Boden der Tatsachen stehen. Der gegenwärtige Reichstanzler ist als solcher eine Tatsache, und neben der unumgänglichen großen Gefahr, die sein Wirken für die Arbeit freierwilliger Prinzipien bedeutet, bietet er gerade, weil er prinziplos ist, Möglichkeiten, grundsätzliche Fortschritte schrittweise zu machen. Das ist es, was wir bei den Beratungen über das Reichsvereinsgesetz durchlebt haben. Es ist unmöglich, jetzt den gesamten deutschen Liberalismus aus den Händen Machiavellis zu lösen. Der Techniker hat es fertig gebracht, uns vor die Alternative zu stellen, ob wir uns isolieren wollen oder bei seinem Spiele mitziehen. Wir empfinden seine Technik gerade, indem wir von ihr vor solchen Zwang gestellt werden. Uns isolieren heißt aber die Föhlung mit allen den Volksteilen verlieren, ohne die hinter der Zeit Machiavellis eine andere Politik überhaupt nicht gemacht werden kann. Wenn jetzt die entscheidenden liberalen Elemente die liberale Gemeinschaft verlassen, was bleibt dann außer vom Liberalismus übrig?

Von diesem Standpunkt aus rechtfertigt Naumann nochmals die Haltung des Parteitag der Freireisenden Vereinigung. Die Mehrheit habe sich dahin entschieden, daß Politik politisch gemacht werden müsse, das heißt, daß auch die Freireisenden unter dem Drucke des herrschenden Technikers lernen müssen, ihre Kräfte im Dienste ihrer Idee zusammenzufassen, zu festigen und in Zukunft noch besser zu verwenden als bisher.

Frankreich schwenkt ein.

Beginnt für das Vorgehen Frankreichs in Marokko eine neue Phase? Alles scheint darauf hinzudeuten. Schon brachte der „Temps“, der journalistische Führer der „Marokkaner“, einen Artikel, worin dem militärischen Genie d'Amade's gar zu viel Rollen gestiftet wurden, als daß dahinter nicht etwas Besonderes stecken sollte.

Welch wunderbares Werk seit Januar, das heißt, in weniger als vier Monaten! Die französischen Truppen sind jetzt in acht Vösten inaktiviert: Casablanca, Fedala, Nagnika, Medina, Ver-Melchid, Serrat, Dar-ben-Blamed und Wad- Assila. Sie sorgen dafür, daß jetzt Ruhe und Ordnung herrscht in einem Gebiet, das vor kurzem noch völlig unzugänglich und in chaotischer Verwirrung war. Um so ungreiflicher die Angriffe der deutschen Presse, oder wenigstens eines Teiles von ihr! rFrankreich hat nur getan, was seine Würde erheischte. Europa wird davon Nutzen ziehen. Und das sollte man doch zugeben! Was daraus folgt, ist für morgen die Wiederherstellung der Autorität von Abdül Afis im Gebiete der Schanfa. Und das wird den französischen Truppen erlauben, sich ohne Schaden für ihre eigene Sicherheit zurück zu ziehen. Der Schluss des Artikels muß auf- fallen. Wo will man früher oder später Truppen doch aus dem Schanfagebiet zurückziehen? Was aus dem gestrigen Ministerat beruldet, scheint diese Annahme zu be- stätigen. „Im Prinzip“ soll beschlossen worden sein, das Schanfagebiet zu „evakuieren“. Warum denn das nun so möglich? Ist man sich bewußt geworden, daß man in den militärischen Operationen gar zu schnell und vorwichtig geworden war? Hat man das Bedürfnis geföhlt, den Eifer d'Amades zu zügeln, weil sonst die Operationen selbst für die blindesten Beobachter fäherlich mehr den Charakter von „Passifizierungszügen“ behalten würden?

Der halbamtlich inspirierte „Reit Parisien“ weiß zu mel- den, daß General d'Amade eingeladen wurde, seine Aktion im Schanfagebiet zu „kolonialisieren“, um eventuell so- gar, wenn das Land ruhig bleibt, die vorgeschobenen Vösten der Truppen zurückzuziehen. Und wenn General Baureb un-

mittelbar dem Ministerium des Auswärtigen unterstellt wurde, so geschah das, erzählt der „Reit Parisien“, weil man glaubt, das dieser oder jener Vorstoß auf marokkanischem Gebiet zu diploma- tischen Schwierigkeiten Anlaß bieten könnte. Das will einfach sagen, daß man im Kabinett nicht ganz sicher ist, daß die fremden Regierungen, zumal die der Algeiras-Öfte, der fünfjährigen Auffassung des französischen Oberkommandierenden in Marokko von der Lage der „algerisch-marokkanischen Grenze“ ohne Wider- spruch beistimmen werden. Auch war die Agitation in der deut- schen Presse in den letzten Wochen und Tagen benar- ruhigend stark geworden. Und wenn auch die französische Presse diese Erregung der deutschen Presse verächtlich mit dem be- ruhigenden Hinweis auf die andersartige Haltung der deutschen Regierung abtun zu können glaubt, die sich von einer Sandböll „Rangermanifien“ nicht ins Schlepptau nehmen lassen werde, so ist man innerlich doch keineswegs so ruhig, wie man sich äußer- lich den Anschein gibt. Denn es ist schwierig, die großen liberalen Blätter in Deutschland, die sich an der Kritik des französischen Vorgehens in Marokko freimütig beteiligen, unter die Sandböll „Rangermanifien“ zu rechnen. Auch ist der trotz des Regens von halbamtlichen Dementis, der seit einem Monat niederregt, schließ- lich doch eingetretene Erfolg Mulay Hafids nicht ge- eignet, zu überfürstigen, militärischen Operationen zu verführen.

Also kommt die neue Parole: Gen beeten jeden Latein, wie man in Rommern sagt. Das ist der endlichen Ver- dauung nur förderlich. Das beruhigt nach außen und erlaubt, das bisher Erreichte insoweit besser zu organisieren.

Diese Pariser Darlegung im „Samb. Fröhl.“ hat wohl das Richtige getroffen. Der trotz aller Drohungen, wenn auch inoffiziell, doch immerhin faktisch vollkommene Empfang der hofidischen Gesandten in Berlin war ein erfreulicher Vor- sprung, den die gewandten Franzosen einzuholen sich dort die größte Mühe geben. Überläufig verlanet, daß die französische Regierung, durch Mulay Hafids Er- folge überrascht, die Möglichkeit einer Einigung ihrer eigenen Haltung ins Auge faßt, wenn die Ereignisse Hafid recht geben und es ihm gelingt, sich auch in Tanger proklamieren zu lassen.

Außerdem schreibt der mit dem französischen Ministe- rium des Auswärtigen in Verbindung stehende „Reit Pa- risien“: Man dürfe sich nicht versehen, daß die An- kunft Mulay Hafids in Meknes in hiesigen amtlichen Kreisen lebhafter Bewegung hervorgerufen habe. Man habe auf Grund der Nachrichten, die aus Tanger und Rabat eintrafen, angenommen, daß der Gegenstand gerichtet und der Sieg Abdül Afis' gewiß wäre. Heute stehe man vor der Tatsache, daß Mulay Hafid die zweite und die dritte Hauptstadt besetzte, und daß er in jedem Augenblick sich auch der ersten Hauptstadt bemächtigen könne. Wenn es nun als dem Herrn von Bez und Meknes gelingt, sich auch in Tanger zum Sultan auszurufen zu lassen, dann wird die Lage unentwirrbar, wenn man sich darauf verläßt, Abdül Afis als den einzigen Herrscher anzusehen, mit dem ver- handelt werden kann. Das Problem, das jetzt vor der fran- zösischen Regierung aufsteht, wird gegenwärtig mit aus- gedehnten Gebiete Marokkos entscheidenden Oberhand gewinnen sollte, müßte die französische Diplomatie, die die Ungünstigkeit der bisherigen Informationen bedauern würde, eine An- derung ihrer Haltung ins Auge fassen. Diese Aenderung kann sich in kurzer Zeit als notwendig erweisen. Es sei wohl der Augenblick gekommen, daran zu erinnern, daß die französische Regierung in der Kammer ihre Re- troaktivität zwischen den beiden Sultanen betonte, und daß Minister Bidon am 27. Januar 1908 in Beantwortung einer Interpellation erklärte, wenn Abdül Afis unterläge, werde Frankreich in der Lage sein, mit dem an die Stelle Abdül Afis tretenden Sultan in Frankreichs und Europas Namen zu sprechen gemäß dem Mandate, das Frankreich an- vertraut sei.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

König Edward beim Zaren.

Ueber den Besuch des Königs von England in Rußland am 9. Juni äußern sich die Diplomaten natürlich „mit Vertrie- bung“. Die Diplomatie ist eigentlich immer betrieblig; aber sie tut wenigstens so, als sei sie niemals von den Ereignissen über- rocht. Das Schöne ist, wenn gar eine diplomatische Quelle des neuterischen Bureau glauben machen will, schon vor Jahren, noch vor dem russisch-japanischen Krieg, sei König Edwards Besuch beim Zaren ins Auge gefaßt gewesen. Am Ende wird man auch noch behaupten, daß die Erinnerung Johanns von Krieg mit Rußland ein freundschaftlicher Akt Englands war und in weiter Voraussicht dazu diene, die Wiedergeburt Rußlands her- beizuföhren, indem das Frankreich von schädlichen Einflüssen über seine Aufgaben im fernem Osten befreit würde. König Edward ist trotzdem in Rußland hochwillkommen. Rußland ver- mochte durch Englands diskrete Hilfe mancher schwierigen Finanz- not Herr zu werden. Das englisch-französische Einemehmen

blüht und gedeiht: es steht neben dem englisch-russischen Ueber-

Steigende Rentenkurse.

Aus Berlin, 21. Mai, schreibt man uns: Die Aufwärts-

Die Beförderung in der Armee.

Wenn man an der Hand der Gopferischen „Dienstalters-

Nur in der Generalität ist die preussische Armee den

Zum Deutschen Gewerkschaftskongress.

Der diesjährige deutsche Gewerkschaftskongress ist auf

den unterstützt vom Staat und von Gemeinden. Insgesamt

S. u. H. Der Kaiserhof Girons.

Dresden, 21. Mai. Nicht unangenehme Erfahrungen

Husland.

Eine Kinderhuldbildung vor Kaiser Franz Josef.

Als zweiter Akt der Kaiserjubiläumsspiele spielte sich

Unpolitisches.

Eisenbahnkatastrophe bei Antwerpen. Eine Eisenbahn-

An der Seite des Kaisers verunglückt. Bei einem Spazier-

arbeiten das Förderseil. Es stürzten vier Leute in die Tiefe.

Ein tragischer Vorfall hat sich in Mientkirchen abgespielt.

Generalmäßig und Gehorsamsverweigerung. Am Dienstag

Streik in Cleveand. Die Gewalttaten der

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Original-

Oldenburg, 22. Mai.

Dom Hofe. Die Großherzoglichen Herrschaften sieheln

Die Großherzoglichen Herrschaften werden an beiden

Militärische Personalk. Kadtau, Major, Mitglied

Gewitter. Nachdem in der Nacht zum Donnerstag

Nach dem gestrigen schweren Gewitter, das über un-

Ueber den Verkauf des Hotels zum Erbprinzen an

In der Longierstraße findet am Himmelstagsfest ein

Wetterbericht. 21. Mai. Ueber unsere Gegend enthub

ranq dafelbst, die nur etwa 10 Meter von der Brandstätte entfernt liegt, blieb vom Feuer verschont. Die Tätigkeit der Weilerfeuer Spritze mußte sich hauptsächlich auf die Erhaltung dieses Gebäudes richten. Eine große Menschenmenge sah dem rapide um sich greifenden Feuer zu. Ein reichliches Inventar der beiden vom Brande Betroffenen wurde gerettet. Das Haus der Wwe. Keiners war zu 1200 Mark und das Haus des Joh. Danje zu 900 Mark bei der obdenburgischen Brandkassa verpfändet. Das letztere sollte in einigen Tagen zum Abbruch verkauft werden.

* Stricklingen, 22. Mai. Dem Fußgänger Schmid ist eine Brieftaube ausgeflogen, die am linken Bein einen Aluminiumring mit folgenden Zahlen u. w. trägt: —01020340— und H. Taubentopf.

* Brake, 22. Mai. Nach der „Br. Ztg.“ ist eins der drei an Genickstarre erkrankten Kinder gestern gestorben. * Barel, 21. Mai. Eine Tunnelanlage, um das Ueberfließen des Geleises zu vermeiden, soll in nächster Zeit auf unserem Bahnhof hergestellt werden. Das hätte schon längst gesehen sollen!

* Kober, 21. Mai. Dem Sattlermeister Dielt und Schlossermeister Kersch wurde vom Großherzog in Anerkennung ihrer langjährigen Tätigkeit in der hiesigen Feuerweh eine Medaille für Verdienste in der Feuerweh verliehen. Die Medaille wurde dem Herren gestern durch den Bürgermeister auf dem Rathaus überreicht. Die Ausgeszeichneten stehen etwa 30 Jahre im Dienste der Feuerweh.

S Wilhelmshaven, 22. Mai. Am gestrigen Donnerstag ist etwas Leben in unseren meist verödeten Kriegshafen gekommen. Die Schiffe bleiben bis Montag hier.

Der Kommissar für die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses in Oldenburg, Osterburg, Gersten und Ohmstede.

Oldenburg, den 22. Mai 1908. Es ist die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses für alle offenen Verkaufsstellen mit Ausnahme der Cigarengeschäfte, der Bäckereien und Konditoreien und der Geschäfte der Barbiers und Friseur in den Gemeinden Oldenburg, Osterburg, Gersten und Ohmstede beantragt. Ausgenommen sollen die Sonnabende und die 14 letzten Wochentage vor Weischnachten sein. Um festzustellen, ob die vorerwähnte Maßnahme für den Antrag vorhandenen ist, ist eine Liste der beteiligten Geschäfte in den Gemeinden aufgestellt. Die Liste, in der die Antragsteller kenntlich gemacht sind, liegt vom 25. d. Mts. bis zum 9. n. Mts. auf Zimmer 23 des Rathauses öffentlich aus. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit und Vollständigkeit können innerhalb der gleichen Frist entweder dort mündlich erklärt oder mir schriftlich eingereicht werden. Nach Ablauf der Frist eingehende Einsprüche bleiben unberücksichtigt. Sanßen, Stadtdirektor.

ff. Aufschnitt in großer Auswahl Käse aller Art zu billigen Preisen empf. D. G. Lampe.

An der Saarenschstraße gelegenes Haus m. Garten umfänglich sehr preiswert zu verkaufen. Anzahlung gering. Näheres durch E. Wemmen, Theaterwall 9.

Ein im Bremischen (Stadterenz) gelegenes Grundstück, auf welchem Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, ist billig zu verkaufen. W. Gorbis, Saarenstr. 5.

Junger Kaufmann, 30 Jahre alt, Inhaber eines gutgehenden Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame (mit Vermögen) zwecks späterer Heirat zu machen. Nur ernstgemeint. Offerten bitte unter S. 115 an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Nur echte Henkel's Bleich-Soda Garantiert chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Ausschneiden! Spargel, täglich frisch, extra I II per 10 Pfd.-Postkollo. Austral. Äpfel, 1908. Ernte, prachttvoll, wohlgeschmeckend. Kartoffeln, feinste lange, 1908. Ernte, per Kiste ca. 60 Pfund. Matjes-Heringe, grosse, hochfeine, vom diesjährigen Maifang per Stück.

ff. geräuch. Speck, 4 Pfund 3 Mark. Joh. Bremer.

Eine größere Sendung Apfelsinen trifft heute wieder ein. Ferner empfehle gelbe Bananen feinste Tafeläpfel. D. G. Lampe.

ins Auge fallen die reinen Töne meiner Gardinen-Crèmefarben in crème, mattgelb, citronengelb u. altgold. Hans Wempe, Medizinisch-Dr. u. Apotheker, Achternstr. 32a.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ Zur deutschen Marokkopolitik. Berlin, 22. Mai. In hiesigen Regierungskreisen scheint man endlich das Spiel der Franzosen in Marokko völlig durchschaut zu haben und nicht länger gewillt zu sein, es sich ohne weiteres gefallen zu lassen. Die von unrichtiger Seite verlautet, soll zunächst wegen des Verhaltens der französischen Truppen gegen deutsche Schutzbesetzer in Marokko vom hiesigen Auswärtigen Amt eine sehr energische Note nach Paris abgegangen sein. Reise des schwedischen Königspaares nach Berlin. Berlin, 22. Mai. Das schwedische Königspaar wird am Sonntag, dem 31. d. M., zum Antrittsbesuch in Berlin eintreffen. Es findet großer Empfang statt. Königin Viktoria von Schweden, die gegenwärtig in Süddeutschland weilt, wird sich in Etendal ihrem Gemahl anschließen. Das Königspaar nimmt während seines Aufenthaltes in Berlin im königlichen Schloß Wohnung. Beide Majestäten nehmen an der Jubiläumssparade am 1. Juni auf dem Tempelhofer Felde teil; abends ist im Anschluß an das Karabediner Galapier angefangen. Die festlichen Veranstaltungen schließen mit dem großen Zapfenstechen am 2. Juni. Die Ansuchen an den österreichischen Universitäten. Wien, 21. Mai. Heute vormittag erschien der Rektor in der gefüllten Aula der Universität. Ein Student hielt eine Ansprache und sprach darin dem Rektor das größte Vertrauen der Studenten aus. Der Rektor dankte und erwiderte, nur auf dem festen Boden der Gerechtigkeit könne die akademische Freiheit genährt werden. Er werde bis zum letzten Blutstropfen die Freiheit der Universität verteidigen. Die Studenten zogen dann demonstrativ durch die innere Stadt. Innsbruck, 21. Mai. Der akademische Senat hat ein Verbot aller Massenansammlungen erlassen. In der Universität finden Promotionen mit Auschluss der Öffentlichkeit statt. Der Zutritt wird nur auf Grund von Erlaubnisurkunden, die das Rektorat ausstellt, gewährt. Die amerikanische Flotte. New York, 22. Mai. Da es für die atlantische Flotte unmöglich ist, der Einladung Deutschlands zu folgen und Deutsch-Samoa anzulanden, hat nach Witterungsbedingungen aus Washington, das Marine-Departement beschlossen, die pacifische Kreuzerflotte dorthin zu entsenden. Die pacifische Flotte wird von der Torpedoflottenflotte begleitet sein und im Herbst eine Kreuzfahrt nach den Südpazifik-Inseln unternehmen. Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Esch, Leitung der Politik, des Journalismus und Vermittlungen Dr. Richard Kamel, des Lokalen J. Kropke. Verantwortlich für den Inseratenteil: C. Wobis. Druck und Verlag von S. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Diplom. Table with columns: Monat, Temperatur, Wind, etc. for 21. and 22. Mai.

Spiegelblanz werden die Möbel, wenn sie mit meiner Möbelpolitur abgerieben werden, gl. 50 % in der Kreuzdrogerie, Hagenstr. 32a.

Reisetaschen aus modebraun. Rindleder. 36 cm Bügellänge 8 Mk. 39 " " " 9 Mk. 42 " " " 10 Mk. Heiner Mallerstedt, Mottenstr. 20.

Prachtvögel! Neigende Sänger, Paar nur 2.50 u. 3.00 Mk. Wellenfittiche, Chinesische Nachtigallen, Zebrafinken.

W. Müller, Zoolog. Handlung, Wilhelmshaven. Wasserglas, altbewährtes Kondensierungsmittel für Eier, sowie Garantol. Vorrätig in der Victoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4.

Bad Zwischenahn Café Germania Neueröffnetes erstklassiges Lokal. Besitzer S. S. Wrahams. 15 Minuten vom Bahnhof. Ueber Kapthausen am Fußweg nach Dreierbergen. Telefon 53.

Osternburg. Turn-Verein Glück auf. Zur Teilnahme an d. Fahrtenweibe der Gutmutterloge „Oldenburgia“ am Sonntag d. 24. d. M. veranlassen sich die Mitglieder nachm. 2 1/2 Uhr im Vereinslokal (S. Knobmann, Bremen) Der Turnverein.

Rud. Mahler, Zahntechniker, Oldenburg, Heiligengeiststr. 31 A. Atelier f. Künstl. Zähne u. alle Zahnoperationen.

Verzinkte Drahtgeflechte Drahtzäune Hugo Wolff & Paul Friedrich Friedrichshagen bei Berlin. Preisliste grat. u. frko.

Holle. Am 2. Pfingsttage: Bogelschießen, Gartenkonzert mit nachfolgendem Ball. Hierzu ladet ergebenst ein S. Wichmann. Anfang des Schießens 1 1/2 Uhr.

Rasteder Schützen-Verein Am Sonntag, den 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr: Scharf- und Meister-schießen. Nachdem: Prämien-schießen. Der Schießmeister.

Nadorfer Krug Sonntag, den 24. Mai 1908: Großer Frühling-Ball mit Belustigungen im großartigen mit laubenden Blumen als Frühlingsdecoration versehenen Saal. Reservisten-Feier. Blumen-Polonaise, Reservisten-Tanz, Ueberrückungen, Vorträge. Anfang 4 Uhr. Entree frei. Es ladet sehr. Ein. Theilmann, Bw.

Akademische Fachschule f. Damenschneiderei von Frau Anni Meyer, Marientstr. 4. Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen. Eintritt am 1. und 15. eines jeden Monats. Vorkurige Anmeldung erwünscht.

Mayon-Tafel-Oel, feinstes Speiseöl, nie ranzig, p. Pfund 1 Mk., in der Kreuzdrogerie, Hagenstr. 32a. Hochzeits-Geschenke. Große Auswahl praktischer und hochmoderner Geschenke in feinsten Ausführung und in allen Preislagen. Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Öffentl. Verkauf Zwischenahn. Der Wirt S. Eilers u. Schöwege läßt am Mittwoch, den 27. Mai d. J., nachm. 8 Uhr an, bei Ottmanns Gasthaus hier eine Anzahl Ferkel messelnd mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufstübhaber einladen. S. S. Gierisch.

Zwangs-versteigerung. Am Sonnabend, den 23. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hieort: 2 Fische, 1 Sofa, 1 Borste, 1 Blumenkinder, 1 Regulator, 1 Waage, 4 Paar Gardinen, 1 Gefährt, 5 Silber, 2 Sofafissen, 1 Teppich, 1 Kleiderkranz, 1 Chaiselongue, 1 Blumentisch, 1 Sessel und 1 Nähmaschine gegen Barzahlung zur Versteigerung. Pape, Gerichtsvollzieher. Strich-Versteigerung: Johannisbeer: naturrein, aromatisch, 1 Pfund 65 Pfg. in der Kreuzdrogerie, Hagenstr. 32a.

Die Motten kommen nicht in Ihre Kleiderkuffe und Möbel nach dem Gebrauch der Indisch-Mottenkugeln aus der Victoria-Drogerie, Heiligengeiststr. 4. Ausschneiden. Tagl. Versand Spargel v. frischem 10 Pfd. Postkollo extra I II extra. Porto M 5.60 4.30 2.80 Karl Schmidt, Staust. 17, Telefon 512.

Es trafen ein: Grosse Sendungen von Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Neuheiten für den Hochsommer: Große Auswahl.

A. G. Gehrels & Sohn.

Im Ausverkauf:
150 Paar Stiefelblöcke
 zum Aufkleben der Stiefel
1.25 und 1.75 Mark.
Schuhhaus Rösser,
 Ritterstraße 1.

Einzelne Knaben-Hosen
 für jedes Alter passend, in allen Stoffarten und Breislagen:
 Blaue Cheviot-Hosen, Blaue Kamgarhosen, Buckskin-Hosen, sehr stark, das Beste für den Schulgebrauch, Zwirnhosen, Manchester-Hosen, blau, schwarz, braun, extra stark und haltbar, Stuttgarter gestricelte Hosen: blau u. grau.
 Größte Auswahl. Billigste Preise.
Herm. Kock
 Alsterstr. 36.
 Rabattmarken oder 5% bar.

Rasteder Krieger- und Kampfgenossen-Verein.
 Nächste Versammlung am Sonntag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird erwartet.
 Der Vorstand.

Holle. Preisregeln.
 Am 2. Pfingsttage:
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. Wichmann.**
 Zu verk. guterb. Embrensenf. **J. Dege, Donnerstraße**

Moorriemer Automobil-Gesellschaft, e. G. m. b. H.
Bekanntmachung.
 An den Renntagen werden außer den jahresplanmäßigen folgende Fahrten unternommen:
Am Sonnabend, den 23. Mai:

12.30	Wardenfleth	7.53
12.45 2.15	Altenhunteorf	2.08 7.38
1.08 2.38	Moorhausen	1.45 7.15
1.23 2.53	Dhmstede	1.30 7.00

Am Sonntag, den 24. Mai:

12.15	8.25	Wardenfleth	7.53	11.42
12.30 2.00	8.40	Altenhunteorf	1.53	7.38 11.25
12.53 2.23	9.03	Moorhausen	1.30	7.15 11.02
1.08 2.38	9.18	Dhmstede	1.15	3.05 7.00 10.47
2.50 6.32 9.35		Oldenburg (Küstenberg)	2.50	6.45 10.30

Der Wagen hält zu den entsprechenden Zeiten nach Bedarf bei allen Haltestellen.
 Die Fahrt zu dem Nachmittagszuge 3.10 Uhr nach Großenmeer ist eingestellt.
 Nachmittags erwartet fortan der Auto-Omnibus in Dhmstede den Anschluss an den Drahtzug 2.11 Uhr.

Möbellager
Gust. Havekost,
 Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.
 Elektrischer Kraftbetrieb. **Größtes Lager — billigste Preise.**
 Rabatt-Sparverein. Nach anstandslos franko.
 Da Mädchen nicht freundlich Verkehr mit netten ja Mädchen. Off. u. S. 105 a. d. Exped. d. Bl.
„Justitia“ Oldenburg, l. Inkasso-Auskunftei.
 Unterricht im Feinplätzen erteilt **Krau Schwäber, Neffenstr. 7a.**

Oldenburg. Ich habe mich hier als **Rechtsanwalt niedergelassen.**
Dr. Reinke.
 Oldenburg. Wir üben fortan die **Rechtsanwaltschaft gemeinsam aus.**
 Unsere Geschäftsräume befinden sich **Gartenstrasse 8.**
Rechtsanwalt Greving.
Rechtsanwalt Dr. Reinke.

Burgdorfer Spargel
 wird überall bevorzugt. Dies billigste Tagespreise.
 Allein-Verkauf:
D. G. Lampe,
 Langestr. 88. Telefon 274.

Solide und moderne Schuhwaren
 aus nur erstklassigen Fabriken.
In Qualität und Form unübertroffen!
 Große Auswahl! Sehr billige Preise!
 Anfertigung nach Maß in bequemer und nobler Ausführung! Reparaturen prompt und billig.
 Rabattmarken oder 5% in bar.

Gerh. Wilmsmann
 Langestr. 72. Früher Gaarenstr. Langestr. 72.

Longierhalle. Sängerfest
 Am Himmelfahrtstage, den 28. Mai:
der freikirchlichen Männer- und gemischten Chöre,
 Bezirk Bremen-Oldenburg.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 S.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Das Komitee.**
 NB. Karten sind zu haben im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Giden & Josting, Langestraße** und bei Herrn **G. Demmel, Gaarenstr. 22, am Himmelfahrtstage an der Kasse.**

Schön und dauerhaft färben Sie Ihre Gardinen durch den Gebrauch von verbesserten **Grünfarbe aus der Viktoria-Regerie, Heiligengeiststr. 4.**

Geolin
 beste Metall-Politur
 Chemische Fabrik Düsseldorf A-G.

Bremer Stadttheater.
 Sonnabend, den 23. Mai: Zum ersten Male: „Wenn wir Luten erwachen.“
 Sonntag, den 24. Mai: „Demimonde.“

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Haderik, 21. Mai 1908.
 Heute morgen 6 Uhr entschlief langsam und ruhig unsere liebe Tochter und Schwester **Johanne.**
 Um stille Teilnahme bittet Familie Arbeiter **J. G. Hogen.**
 Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 1/2 Uhr auf dem Ohmrieder Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.
 Geboren: **S. Meyer, Heisterfeld, Johannes Janßen, Just. N. Alberts, Wirtümer-Neuland, S. J. Sporenberg, Wirtum. — (Töchter): Johann Hillers, Monds b. Jener, S. Braber, Klotter, Weiringsfeld.**
 Verlobt: **Sophie Elmers, Demelingen, mit Hinrich Doffen, Almsloh. Johanne Bennat, Neermoor, mit Hermann Batenmann, Beenermoor. Hilana F. Ulrichs mit Garm N. Dais, Selwerbe. Wilhelmine Dais, Selwerbe, mit Willt Schib, Hagen i. W. Theba Janßen, Dantenhausen, mit Wilhelm Fabrycius, Neu-Wallinghausen. A. Hinrichs, Hagermarisch, mit S. Dams, Holtzst. Antje Ibbben mit Hinrich Dicks, Leerdorf. Gestorben: **Waltergast Volkmann, Wilhelmshaven. Heizer Bruno Voigt, Wilhelmshaven. Kris Vott, Jener, 88 J. Johanne Elisabeth Coers geb. Collmann, Jener, 82 J. Do-mänenpächter Johann Niebeler, Weegerlande. Antje Frijns Bader, Geerov, 61 J. Tante Follers, Harben, 29 J. Landwirt Wend Peters, Westerpalt, 88 Jahre.****

1. Beilage

zu Nr 141 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 22. Mai 1908.

Zur Beachtung für die Besucher des Rennens.

Die Rennen beginnen am ersten Tage (Sonntag) nachmittags 2 1/2 Uhr und am zweiten Tage (Sonntag) nachmittags 3 Uhr. Denjenigen Besuchern, welche von der Stadt aus zu Fuß zum Rennplatz sich begeben wollen, wird empfohlen, ihren Weg über die Radorfer Straße und den als angenehmen Spazierweg viel benutzten Hochseidenweg zu nehmen. Auf diesem Wege ist zudem der Rennplatz von der Stadt aus am schnellsten zu erreichen und bietet derselbe den Besuchern die Annehmlichkeit, daß sie nicht von den zum Rennplatz fahrenden Wagen belästigt werden.

Für diejenigen Besucher, welche vom Bahnhof Ohmstedt aus zum Rennplatz gelangen wollen, ist der kürzeste Weg durch Tafeln kenntlich gemacht.

Für die Wagenfahrt zum Rennplatz ist die Chauffee Donnerstags-Donnerstags-Ohmstedt zu empfehlen. Dieser ist freilich die Straße über Radorf, über diesen Weg zu nehmen gedient, muß aber so zeitig abfahren, daß er mindestens 10 Minuten vor Beginn des Rennens auf dem Plage eintrifft, da bekanntlich alsdann die über den Rennplatz führende Chauffee für Fuhrwerke geperrt wird.

Denjenigen Besuchern, welche mit Fuhrwerk zum Rennen kommen und noch nicht mit Eintrittskarten für Wagen und Personen versehen sind, ist dringend anzuraten, das Eintrittsgeld für die Wagen- und Personenkarten abgeholt bereit zu halten, wobei bemerkt wird, daß an den Kassen vor dem Rennplatz nur Karten für Wagen und Sitzplätze verabfolgt werden; letztere (die Sitzplatzkarten) können auf dem Rennplatz bei Kasse 4 (Hülse der Tribüne) gegen Tribünen- und Sattelplatzkarten usw., unter Anrechnung des bereits verauslagten Preises, umgetauscht werden.

Die Anstalten der Wagen, welche bereits mit Eintrittskarten versehen sind, werden gebeten, zur Erleichterung der Kontrolle die Karten schon vor der Aufsicht zum Rennplatz sichtbar zu tragen.

Auf dem Rennplatz müssen bekanntlich sämtliche Karten sichtbar getragen werden. Programme für die Rennen werden auf den Wegen zum Rennplatz in genügender Anzahl angeboten und wird den Besuchern empfohlen, sich dort bereits mit Programmen zu versehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 22. Mai.

*** Besichtigung der Vogelschauanlagen auf der Bodenburg.** Die hier im vorigen Jahr von den Vorständen verschiedener hiesiger Vereine gebildete „Zentralstelle für Vogelschutz im Großherzogtum Oldenburg“ wird heute abend die auf der nahen Bodenburg getroffenen Einrichtungen zum Schutze der nistenden Vögel in Wald und Feld besichtigen. Zur Teilnahme an der Besichtigung

sind alle Freunde der Vogelwelt eingeladen. Die Teilnehmer versammeln sich um 7 1/2 Uhr Ecke Gartenstraße-Marktweg.

*** Aktion Hausfrauen!** Die Wasserleitung wird morgen abend von 10 Uhr an gesperrt.

*** Auktionsabendsitz.** Um festzustellen, ob die erforderliche Zweidrittelmehrheit vorhanden ist, liegt vom 25. d. Mts. bis zum 9. n. Mts. im Zimmer 23 des Rathhauses eine Liste öffentlich aus. (Siehe Inserat).

*** Der Vergütungsanspruch der Eisenbahner** hatte gestern abend eine Zusammenkunft im „Bürgerhaus“, in der beschlossen wurde, die alljährlich stattfindende Vergütungsfahrt sämtlicher Eisenbahner am 17. Juli nach Danabück abzuhalten.

*** Eine empfindliche Fußverletzung** zog sich dieser Tage der Arbeiter B. aus Eversien zu. Er war mit beim Kamen der Strahlenpflösterung beschäftigt; hierbei kam er mit einem Fuß der eisernen Klamme zu nahe, so daß dieser arg gequetscht wurde.

*** Das Gewerkschaftsartell** hält heute abend im „Vereinshaus“ eine Versammlung ab, wo über den Zusammenschluß der Ortskrankenkasse der Stadt und des Mittelverbands Amt Oldenburg beraten werden soll.

*** Bundesfeierfest.** Wie nach dem „Gem.“ bestimmt verläuft, wird der Großherzog zur Teilnahme am Feste nach Areel kommen. — Vorgestern nachmittag fand die Verpackung der Bundespläne auf dem Pferdemarkt statt. Hierzu hatten sich viele Preisbesitzer eingefunden und die Pläne wurden zu guten Preisen verpackt. Das Fest wird am Sonntag nachmittag um 4 Uhr eröffnet und dauert bis Montag abend. Am letzten Tage wird auf dem Festplatz ein Brillantfeuerwerk abgebrannt.

*** Kloostischein.** Am Dienstagnachmittag fand im Friesischen Hof zu Nordenha eine Versammlung von Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern des Fries. Kloostischeinverbandes des aus Stad- und Butjadingerland statt. Beschlüsse wurde, das diesjährige Sommerfest am Sonntag, den 12. Juli, abzuhalten; als Festort wurde Rodenkirchen gewählt. Morgens findet eine Delegierten-Versammlung statt. Etwasige Einträge zur Delegiertenversammlung sind von den einzelnen Vereinen baldigt an den Vorstand des Fries. Kloostischeinverbandes, Herrn S. Meiners, Nordenham-Wartfeld, einzuliefern. Mittags findet gemeinschaftliches Essen statt und nachmittags Preisverleihung; außer Kloostischein werden Vögel, Schleuderballwerfer und Steinföcher vorgewählt werden.

*** Zu der gestrigen Verpackung der Bundespläne zum Frühjahrsfest am 24., 25. und 26. Mai,** veranstaltet vom Verein Fria, hatten sich viele Neugierigen eingefunden, so daß fast alle Interessenten belästigt werden konnten. Der Festplatz wird von den größten Schauplätzen der Gegenwart bebaut werden. Die größte Zugkraft bringt ungewissheitlich der Aufstieg des Riesen-

schiffballons „Mohra“. An diesem Aufstieg, circa 300 Meter hoch am Seil, kann sich jeder beteiligen, es haben sich schon mehrere Damen und Herren zur Mitfahrt gemeldet, jedoch ein interessantes Schauspiel in Aussicht steht. Die Leitung des Ballons führt der Militärattaché Herr Paul Lepin aus Berlin. Beide Luftschiffer sind erprobte und geübte Fahrer. Die Füllung der Riesenballonhülle wird von der Direktion der hiesigen Gasanstalt ausgeführt.

*** Bürgerfeste, 21. Mai.** Der Johann-Justusweg, der sich an den Artillerieweg anschließt und zu dem hiesigen Grundstück hinter den Militärkaserne befindet, wo die Kadaver-Berichtungsanstalt demnächst errichtet werden soll, erhält ein Pflaster. Mit dem Anfahren des Steinmaterials hat man bereits begonnen. Der noch nicht gepflasterte Teil des Artilleriewegs wird ein gleiches Pflaster erhalten, damit der zur Kadaver-Berichtungsanstalt führende Weg mit Fuhrwerken leichter erreicht werden kann. Nach Fertigstellung des Wegs wird der Bau der Kadaver-Berichtungsanstalt nicht lange mehr auf sich warten lassen. Auf dem betreffenden Grundstück hat man schon Abholzungen vorgenommen.

*** Vardenleth, 21. Mai.** Die Schindlichen Eheleute zu Eckfleth, welche am vergangenen Sonntag ihre goldene Hochzeit feierten, erhielten vom Großherzog die Jubiläumsmedaillen.

*** n. Abbehausen, 20. Mai.** Die dem Gastwirt und Rechnungssteller W. Geerßen zu Abbehausen gehörige Besichtigung wurde durch Vermittelung des Auktionators S. von Kethen zu Seefeld an den Schuhmachermeister W. Stöber zu Genshamm für die Summe von 21000 M mit Antritt zum 1. Oktober d. J. verkauft.

*** Wecht, 20. Mai.** Am Montag stattete der Großherzog dem Oberhofmeister Erz. v. Fyrbag auf Gut Daren einen Besuch ab und besichtigte dessen im benachbarten Sagen neu erbaute Dampfziesel. Das Riesenwerk ist seit Anfang Mai in Betrieb und leistet täglich Interessenten heran, besonders auswärtige Ziegeleibitzer und deren Angestellte. Alle sind erfreut über die großartige und komplette Einrichtung der Anlage. Die Maschine kost das Material selbstständig aus den einige hundert Meter entfernten Tongruben heran und schafft den Ton sodann in den großen Kollergang.

*** S. Hennis, 21. Mai.** Als Leiche wurde die Ehefrau Berendts aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Frau dem übermäßigen Alkoholgenuß zum Opfer gefallen ist.

*** Nordenham, 21. Mai.** Am 18. d. Mts. abends wurde im Hotel „Zum Großherzog von Oldenburg“ der Nordenhamer Adler- und Segelverein ins Leben gerufen. Die konstituierende Versammlung war gut besucht. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Fr. Seedorff als 1. Vorsitzender, Herr H. Barfels als 2. Vorsitzender, Herr N. Brauer als Kassener, Herr Fr. Bonekamp als Schriftwart und Herr C. Zellentin

starke Liebe des Mannes aufgewachsen zu sein. Als vor einigen Tagen Königin Amelia und der Herzog Alfonso sich über die Zukunft des Königs unterhielten und auch die Notwendigkeit einer baldigen Heirat erwähten, hörte Manuel zufällig einige Worte des Gesprächs und erklärte plötzlich zur höchsten Ueberraschung der Königin und des Herzogs seine Liebe für die junge Dame: „Ich will sie heiraten oder niemand.“ Allen Beschlüssen gegenüber blieb der junge König fest und ging so weit, zu erklären, daß er lieber abtanzen wolle, als gegen die Wahl seines Herzens heiraten. Die Hofdame und ihre Tochter werden nun möglichst rasch eine Reise ins Ausland antreten und die Königin hofft, daß ihre längere Abwesenheit den König seine Liebe vergessen lassen wird.

Das Theater im Karem. Abdul Hamid ist ein großer Theaterfreund und hat sich von einem italienischen Komiker Arturo Stravolo seit etwa zehn Jahren ein Theater ganz nach seinem Geschmack einrichten lassen. Stravolo ist allmählich zum Intendanten der Vergnügungen von Hildis-Bass aufgestiegen; seine ganze Familie unterhielt ihn bei diesem schwierigen Amte, und gegenwärtig ist ein junger Stravolo auf einer Reise durch die Hauptstädte Europas begriffen, um das Repertoire zu erneuern. Die Schauspieltruppe des Sultans ist ganz militärisch in „drei Kompagnien“ eingeteilt: Oper, Operette, Lustspiel. Alle haben einen militärischen Grad; der Tenor ist General, der Bariton Major, der erste Geiger Kapitän. Alle tragen Uniformen.

Die Grabmalfrage für Heinrich Harz ist in Tedenburg durch eine Kommission fundiert worden, der Baurat Schliepmann, Julius Hart, Architekt Kofius vom Rhyn, Kunstmaler Knab und der Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, Dr. S. Meißner, angehören. Die Kommission hat sich auf Grund des lebenswürdigen Entgegenkommens von Seiten der Stadterwaltung dahin entschlossen, das Grab des Dichters selbst durch einen etwa achzig Zentner schweren Findling, der eine einfache Inschrift erhalten soll, zu schmücken, da eine vorhandene, ganz einzigartig erhaltene Trauerstele das Vorstellen eines größeren Denkmals nicht gestattet. Als eigenes Denkmal soll hingegen ein mit einer Kugel verbundener Fels angefertigt werden, der an der Gartengrenze der Villa Braun steht. Dieser Fels hat an der Gartenfläche eine Einbuchtung, von der aus man einen prächtigen Blick in die Ministerliche Ziergärten genießt. In diesem Platz hat der verstorbene Dichter in den letzten Wochen seines Lebens täglich mehrere Stunden zugebracht. Auf der Rückseite dieses Felsens läuft ein viel beagener öffentlicher Weg vorbei. Der Fels soll auf seiner Spitze eine Balustrade, eine Steinbank und eine Pergola erhalten; er ist mittels der vorhandenen und zu verbreiterten Treppe leicht zugänglich. Auf der Begleitseite soll ein Bronzerelief angebracht werden, für dessen Ausführung Prof. Franz Wegner in Aussicht genommen ist. Eine Steinbank darunter, eine zweite auf der gegenüberliegenden Seite in einem zu schaffenden Rondell und entsprechende Garten-Anlagen sollen das Bild künstlerisch abrunden. Als Ausführer ist der Berliner Architekt Kofius vom Rhyn und neben ihm Kunstmaler Knab in Aussicht genommen.

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Erinnerungen an 1807.

Im Verlage von Calmann-Lévy in Paris erschienen dieser Tage die Memoiren der Herzogin von Dino, gesammelt und herausgegeben von ihrer Enkelin, der Gräfin Jean de Castellane. Die Herzogin Dorothea von Dino, eine Tochter des Herzogs Peter von Kurland und Sagan, hatte 1809 den Fürst-Herzog von Talleyrand-Périgord, einen Neffen des berühmten Diplomaten, geheiratet. Sehr interessant ist das auf Deutschlands Schmach bezügliche Kapitel ihrer Memoiren. „Während des ganzen bewundernswürdigen Jahres 1807“, schreibt sie, „wurde meine Mutter in Kurland zurückgelassen. Sie zog ab, als ich in den ersten Tagen des Oktobers die preussische Armee vernichtet und drei Viertel des Königreiches im Besitz des Feindes. Die bösen Nachrichten folgten einander so rasch, und es lag so wenig Zeit zwischen dem Beginn der Feindseligkeiten und der vollständigen Devoute, daß die Maßregeln, die man ergreifen mußte, nur vom Zufall abhängig waren. Der Tod des Prinzen Louis bei Saalfeld, der Verlust der Schlacht bei Jena machten Berlin ganz besetzt. Es verbreitete sich sogar das Gerücht, daß die Königin gefangen sei; sie habe, erzählt man, durchaus beim König bleiben wollen und sei in dem allgemeinen Wirrwarr von Anhängern der Franzosen eingeführt worden. Während man aber noch Erkundigungen einzog, sah man einen mit sechs Pferden bespannten Wagen, der vor dem Schloße hielt; ihm entstieg die Königin, die eine Stunde im Schloße blieb und Papiere verbrannte, worauf sie Anordnungen für die sofortige Abreise ihrer Kinder traf; dann stieg sie von neuem in den Wagen und fuhr ab, nachdem sie noch rasch mitgeteilt hatte, daß sie den König in Rützin erwarten wolle. Bald nach ihrer Abreise verließ die ganze königliche Familie Berlin. Meine Mutter ließ mir sagen, daß es unglücklich wäre, in einer Stadt zu bleiben, die bald besetzt werden würde, und daß ich mit ihr nach Danzig reisen müsse, wohin sich auch der Kronprinz begab. Es wäre in der Tat nicht schädlich gewesen, wenn ich allein mit meiner Gouvernante ein großes Haus bewohnte, das bald in die Hände französischer Offiziere gelangen mußte. Unter Umständen war daher bald geflohen, aber es stellten sich unserer Abreise unendliche materielle Hindernisse entgegen. Nachdem wir unsere Sachen durcheinander in die Koffer geworfen hatten, wozu wir zwei Stunden brauchten, reisten wir mit meinen Pferden ab; die Postkutsche wurden alle für die königliche Familie gebraucht. Wir fuhren so langsam, daß wir immer fürchteten, von den Feinden verfolgt zu werden, und daß wir bei Kopf nicht zum Fürtzenberg hinanzufahren wagten, aus Furcht, von französischen Plänkler bemerkt zu werden. In Frettenwalde, der ersten Station hinter Berlin, traf, während wir von Postmeister vorgehen um Pferde boten, der König ein; wir waren um sein Schicksal so besorgt gewesen, daß wir vor Freude fast aufstiegen, als wir seinen Wagen erblickten. In diesen ersten Augenblicken der Furcht war alles geflohen, auch Leute, die gar nichts zu befürchten hatten; ohne Geld, ohne sonstige Hilfsmittel, in schlechten Wagen

sah man ganze Familien in Städte und Dörfer einziehen. Dieses Schauspiel war für den König herzzerreißend, obwohl sein Volk ihn auch nicht einen Augenblick für das Unglück verantwortlich gemacht hat. An einer Fährte bei Siargard trafen wir den Kronprinzen und erriethen, daß Napoleon in Berlin eingezogen sei. Von Danzig schrieb ich an meine Mutter, um sie zu fragen, was ich weiter tun sollte. Ihre Antwort fand mich nicht mehr dort; denn die Pläne der französischen Armee zwangen uns, viele Städte zu verlassen. Alles warnte mich nach Königsberg aus, wo infolge des großen Zulufes so gut wie alles fehlte. Darum machten wir uns bald auf den Weg nach Kurland...“

Der berühmte Tenor Chaliapine, der bei der bevorstehenden Aufführung der Oper „Boris Gobunow“ an der Pariser Großen Oper die Hauptrolle singt, legt im „Marin“ ein schönes Bekenntnis seiner Vaterlandsliebe und seiner Begeisterung für russische Musik ab. Dabei erzählt er auch von Gorki und der Freundschaft, die sie beide verbindet: „Es war 1897; ich sang in der Oper von Michin-Mogorob. Gorki kam zu mir. Wir konnten uns noch nicht. Er fragte: „Ich habe erzählt gehört, daß Sie zu den Knaak-Brüdern gehören.“ Das heißt in Kurland so viel wie die großen Brüdervater der Rogalovs. Ich sagte: „Ja.“ Und wie wir uns nun unter Schidial rächten, da bekamen wir heraus, daß wir in Caratow Seite an Seite nebeneinander ehemals als Lastträger am Hafen gearbeitet hatten. Auch in Karan waren wir zusammen gewesen, ich als Schuster, er als Schlächter, und an manchem Sonntag hatten wir zusammen auf dem getrockneten See gegen die Taktaren gekämpft, um uns die Finger warm zu machen. Da haben wir uns unarm und sind Freunde geworden. Wenn wir jetzt davon sprechen, wie noch jüngst erst in Capri, dann hielt mich Gorki an und sagt: „Es ist wunderbar, fast wie im Märchen.“ Ich erinnere mich eines Erlebnis mit Gorki in Wladiwostok. Wir schliefen im selben Zimmer; ich wachte auf und sah ihn nahe am Fenster im Nachtschwe, wie er den Vorhang emporgehoben hat und auf die Stadt blickt, die noch im Schlummer lag. Die Sonne blühte auf den Kuppeln der Kirchen, dem Fluß und auf den Dächern der Häuser. Ich sagte zu ihm: „Wilt Du schon wach?“ Und er: „Komm auf einen Augenblick hier her.“ Als ich kam, sah ich, daß er Tränen in den Augen hatte. Ich verstand ihn zuerst nicht, aber er sagte: „Sieh, wie schön das ist. Niemand ist da. Es ist die Menschheit, die die Götter und die Götze gemacht hat, und all das ruht hier auf der Erde im Angesicht des Himmels. Und sieh da, wie die Sonne, einem Kinde gleich, das von nichts weiß, über dem allen spielt, das die Menschheit gemacht hat...“

König Manuels Liebesroman. Eine romantische Geschichte von der jungen Liebe des portugiesischen Königs zu einer Dame seines Hofes wissen wohlinformierte Lisboner Zeitungen, wie der „Albano“ und „Liberat“, zu erzählen. König Manuel soll danach schon als Knabe eine tiefe Neigung zu einem Mädchen gezeigt haben, das der höchsten Aristokratie Portugals angehört und dessen Mutter Hofdame der Königin Amelia ist. Weber die Königin-Mutter noch der verstorbenen König mögen dem viel Bedeutung bei, aber des Knaben Schwärmerie scheint nun zu einer

als Bootswart. Den inaktiven Ausschuss bilden folgende Herren: Bürgermeister Schumacher, Dr. Flohr, Kaufmann A. Hanjig, Kapit. Cornelius, Dr. Dr. Kühn, Dr. Sülberg, Ziegeleifabrikant D. F. Dittmann, Kapit. Schaeffer. Außerdem haben sich 14 Herren als ausübende und 45 Herren als inaktive Mitglieder in den Verein aufnehmen lassen.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 21. Mai, vorm. 9 Uhr.

Körperverletzung.

Der Arbeiter Franz Daniel in Delmenhorst hatte sich am 1. August 1907 vor dem Schöffengericht Delmenhorst zu verantworten mit einem zweiten Mitangeklagten. Wie dasselbe feststellte, fielen beide am 8. Juni d. Jz. über den Arbeiter Urbanoff her und schlugen ihn gemeinschaftlich, wobei ihm Daniel mehrere Schläge mit einer Fußbank auf den Kopf versetzte, weiter hat Daniel den Arbeiter Gila mit einer Fußbank mehrere Male auf den Kopf geschlagen.

Das Schöffengericht erkannte deshalb gegen Daniel wegen Körperverletzung in zwei Fällen auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis. Das Urteil ist von ihm mit der Berufung angefochten und sind zum neuen Termin eine Reihe Zeugen geladen. Nach Erledigung der Beweisaufnahme bleibt das schöffengerichtliche Urteil bestehen.

Wegen Betrugs.

ist der Arbeiter S. Büßing zu Oldenburg am 26. Oktober v. Jz. vom hiesigen Schöffengericht in eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt.

Anfolge der vom Angeklagten dagegen eingelegten Berufung sind zum heutigen Termin 9 Zeugen geladen. Als die Verhandlung und Beweisaufnahme beendet wird, wird die Berufung des Angeklagten verworfen und auf die Berufung des Staatsanwalts das schöffengerichtliche Urteil insofern abgeändert, als die erkannte Strafe auf 3 Monate Gefängnis erhöht wird.

Stimmen aus dem Publikum.

Kür den Inhalt dieser Abt. übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

„Liberaler Baucorporatismus.“

(Fortsetzung.)

Was aber das prekärie Wahlrecht anbetrifft, über das sich unser obdenburgischer Gemeindeführer so sichtlich ärgert, so können wir ihm zur Beruhigung sagen, daß die prekärie Bauern für den ganzen freisinnig-demokratischen Wahlkreisumwelt ebenso wenig wichtig haben, wie die freisinnigen Kollegen des Herrn Janßen in Bremen, die für ihren eigenen Staal das freisinnige Wahlrecht auch nicht gebrauchen können.

Doch nun von dem „Historiker“ Janßen zu dem „Volkswirtschaftler“ Janßen. Bezeichnend für seinen Standpunkt ist seine Erklärung: „Wir Freisinnigen meinen, daß Deutschland nur noch dann seine Stellung unter den Weltvölkern behaupten kann, wenn es sich immer mehr zum Industriestaat entwickelt.“ Diesem Grundgedanken sucht dann der Verfasser in vorliegenden Kapiteln die Segnungen der industriellen Entwicklung nach dem kapital bekannnten Rezept des „Handelsvertragsvereins“ (den man auch den „Großen Vortennonnie-Verein“ nennt) dem deutschen Bauern klar zu machen. Wie schädlich die Entwicklung zum Industriestaat für das Gedeihen Deutschlands sein würde, zeigen einzelne Gebiete des Reiches, in denen die Umwandlung des früheren Agrarstaats zum Industriestaat schon weit vorgeschritten, zum Teil schon abgeschlossen ist. Sind sie günstig oder ungünstig? Zeigen sie in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht nach der sittlichen und gesundheitslichen Seite hin bessere Verhältnisse? Die hohen Industriehöhnen helfen wohl hier und da angenehmeren Lebenszustand schaffen. Es kam viel Geld unter die Leute, Wohlstand und Lebenshaltung hoben sich im allgemeinen. Aber wie unglücklich viele und bedenklichere Nachteile stehen diesem Vorteile gegenüber! Die verdorbene Höhe des Geldlohnes täuscht über dessen für den Arbeiter geringe Kaufkraft hinweg. Die Miete verdrängt den Böwienanteil und der Rest wiegt nicht, oder nur selten, den Wert der in rein landwirtschaftlichen Gegenden geschehenen Naturalleistungen auf. Nachteile in sittlicher und gesundheitslicher Hinsicht treten hinzu. Doch die gegenüber der Landarbeit so gänzlich veränderten Arbeits- und Wohnungsbedingungen der Industriebevölkerung nicht ohne Einfluß auf ihre gesundheitslichen Verhältnisse bleiben können, bedarf kaum einer Begründung. Für das Königreich Sachsen führt Kurt Weibe - Leipzig zum Beweis dessen, welche Schädigungen das sächsische Volkstum durch die übermäßige Industrialisierung erfahren hat, folgende Zahlen an:

„Bis zu Ausgang der achtziger Jahre kamen in Sachsen auf 1000 Einwohner 43 Geburten. Anfang der sechziger Jahre hatte die Industrialisierung des Landes begonnen, und zwanzig Jahre später war das erste unter den Industrieverhältnissen geborene Geschlecht erwachsen und zeugungsfähig geworden. Man vergleiche nun:

Table with 4 columns: Year, Births per 1000 inhabitants, and other demographic data for Saxony.

In Sachsen kommen auf 1000 Einwohner im Jahre: 1884 1889 1894 1899 Geburten: 43,91 43,39 46,68 40,23 im Jahre: 1900 1901 1902 1903 1904 Geburten: 39,39 38,23 36,32 34,99 34,62

Da die Geburtenziffer in den letzten Jahren noch tiefer gefallen ist, braucht man sich die obige Reihe nur fortgesetzt zu denken, und man wird bald ein Bild bekommen - vom Volksterben im Industrie- und Bauernstaat!

Nun haben kurzlichige Hygieniker dem Vorwurf der beängstigend zurückgehenden Geburtenziffern damit zu begegnen gesucht, daß sie auf den auch in Sachsen stetig steigenden Geburten-Überschüß verweisen. 1882 z. B. hatten auf 1000 Einwohner 13,90 Geburten mehr als Todesfälle, das Jahr 1902 hingegen wies einen Geburtenüberschüß von 16,39 auf! Der wachsende Geburtenüberschüß erklärt sich aber natürlicherweise nicht aus einer Zunahme der Geburten, sondern aus der Abnahme der Todesfälle (kamen 1882 auf 1000 Einwohner noch 28,37 Todesfälle, so kamen 1902 auf das Tausend der Einwohner nur noch 19,29!). Diese stetig sinkende Sterbeziffer beruht man dort Verminderung der Todesursachen, die den hygienischen Bemühungen der Gegenwart (durch sorgfältige Ausschaltung von Epidemien, vermehrte Krankenpflege für Arme usw.) gelungen ist. Diese Erfolge sind freilich begrenzt: Der Tod selbst kann nicht überwunden werden! Das Sterben selbst wird nie aufhören, vielmehr aber das Gebären... Man besorge die Geschichte darum! Und besorge nicht, daß alle hygienischen Fortschritte durch eine Verminderung der Sterbeziffern bewirkt werden können, daß sie aber... ist noch nicht vermocht haben, die kaiserliche Mächtigkeit des

deutschen Volkes auch nur um das Geringste zu heben! Das beweist die stetig sinkende Militärtauglichkeitsziffer, besonders aus den Großstädten und Industriebezirken. Die Militärtauglichkeitsziffer ist z. B. einer der wenigen sicheren Bräunsteine russischer Kraft, die wir besitzen. Er zeigt uns in Sachsen von Jahr zu Jahr eine geringere Zahl von Tauglichkeitsberufenen an, und zwar steigt deren Verminderung ganz im Verhältnis zum Wachstum der Industrie! Je mehr die aus Ausbildung gewonnen hat, um so mehr ist die Zahl der Kriegsbereitwilligen gesunken. Während sich in den Bezirken Deutschlands, wo die Landwirtschaft der Industrie noch nicht geblieben ist, die Tauglichkeitsziffer auch noch auf der alten Höhe bewegt.

Diese Beobachtungen sind wahrlich nicht geeignet, die durch die einseitige industrielle Entwicklung, durch die Verdrängung der Agrar- durch die Industriewirtschaft geschaffenen Zustände zu empfehlen. Sie zeigen wohl eine bessere Lebenshaltung einzelner Volksteile, der aber einer ein bedeutender und folgschwerer wirtschaftlicher Tiefstand anderer Kreise und ein Sinken der Volkstauglichkeit gegenübersteht. Und sie zeigen fernerhin ein Sinken der eigenen körperlichen Volkstauglichkeit und einen vermehrten Zuzug ausländischer Volkstauglicher hervor. Die Lebensführung des Industriestaats veranlaßt den sicheren Niedergang der Bevölkerung, um so mehr, als auch der noch vorhandene geringe Rest der Landbevölkerung, der bisher genüge, um für die in der Stadt aussterbenden Geschlechter immer wieder neuen Ersatz eben durch den Zug vom Lande nach der Stadt zu schaffen, nicht mehr genug überläufige Kraft besitzt und schon selbst nicht mehr Leute genug findet, seine Scholle zu bebauen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Verhinderung der Menschheit. Fast zwei Drittel aller deutschen Reichsangehörigen wohnen 1871 in ländlichen Gemeinden; heute sind es wenig mehr als zwei Fünftel. Sieben Städte über 100 000 gab es damals in Deutschland mit insgesamt zwei Millionen Einwohnern; heute mindestens 41 mit 13 Millionen. Ganz Europa hatte um die Jahrhundertwende (1800) nur ein halbes Duzend Städte von mehr als 100 000 Bewohnern mit zusammen geringerer Volkszahl, als heute Groß-Berlin umfaßt. Von der gesamten europäischen Bevölkerung wohnen in ihnen etwa anderthalb Prozent, heute sind es mindestens zwölf vom Hundert. Heute gibt es auf dem Erdball rund 300 Großstädte mit zusammen gut 90 Millionen Einwohnern. Es wohnt in ihnen also mehr als der zwanzigste Teil der Menschheit. Etwas mehr als die Hälfte dieser Städte gehört Europa an (Deutschland allein 41). In einigen fünfzig überschreitet die Volkszahl die halbe Million. 60-70 Millionen Menschen wohnen allein in diesen eigentlichen Großstädten. Millionenstädte gibt es in Europa sieben, im ganzen mindestens sieben mit annähernd 40 Millionen Einwohnern. Je nach der Berechnungsart sind noch einige Großstädte zweiter Ranges hinzuzuzählen, die in diesen Zahlen zu Millionenstädten aufrücken. So hat Hamburg mit Einrechnung von Altona die Million bereits hinter sich; an ihrer Stelle stehen mindestens noch Warschau, Manchester, Glasgow und Bombay. Schaut man das Wachstum der Millionenstädte ab, so ergibt sich, daß in nicht mehr als zwei Jahrzehnten die Zeit der achtzigjährigen Bevölkerungszahlen beginnt. Es ist dann voranschreitend New York die erste 30 Millionenstadt, der das heute noch größere London etwas später folgen wird. Berlin gibt für die Epoche nach etwa 30 Jahren, eine sehr vorzügliche Schätzung, sechs Millionen. Wahrscheinlich werden es mehr sein. Jedenfalls muß man, meint der „Vor-Anz.“, damit rechnen, daß noch vor Ablauf des Jahrzehntausends die Hauptstadt der Welt auf Bevölkerungszahlen von zehn bis zwanzig Millionen angemessen sind, also sehr veränderte Aufgaben stellen. Von der europäischen Bevölkerung werden ums Jahr 2000 wohl zwei Drittel, von der Gesamtbevölkerung wird mindestens ein Viertel in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern wohnen.

Im fünfzehnten Jüngling in den Tod. Eine ganz nützliche und doch erschütternde Kindertragödie hat sich in Solenke abgespielt. Das neunjährige Töchterchen Trude eines Portiers in Solenke hatte zusammen mit ihrer Schwester aus einer kleinen Schachtel fünfzehn Jüngling genommen, wohl um sich Nützereien zu kaufen. Als die Mutter das Fehlen des Geldes gemerkt wurde, stellte sie die Kinder zur Rede und drohte mit Strafe. Voller Angst lief die kleine Trude in die Nebenstube, eilte auf die im dritten Stockwerk gelegene Loggia und stürzte sich in den Garten hinunter. Im Teltower Kreiskrankenhaus ist die Aermte ihren Verletzungen erlegen.

Blendung durch Sonnenpiegel - eine Körperverletzung. Daß die Sonne alles doch endlich an den Tag bringt, das wissen wir aus dem Liebes des Dichters. Daß Frau Sonne aber auch einmal gewissermaßen als Angeklagte vor Gericht würde Platz nehmen müssen, das hätte sich gewiß auch die fähigste Dichtphantasie nicht träumen lassen. Und doch ist ein Fall dieser Art eingetreten, und dem Schöffengericht in Zoppot gebührt das Verdienst, die liebe Sonne in die Kriminaljustiz eingeführt zu haben. Das war so gekommen: Soß da eines schönen Nachmittags eine junge Dame auf dem Erker ihrer Villa in Zoppot und schürfte ihren Kaffee. Dieses Idyll schien dem gegenüber wohnenden Frau Ulcin zu mißfallen, und sie machte sich sofort daran, den Frieden zu stören. Zu diesem Zwecke nahm sie einen Spiegel, fing die Sonnenstrahlen in dem Glase auf und ließ sie auf das Gesicht ihres kaffeebrühenden Nächstbarn fallen. Wohin die Angestrichliche auch blicken mochte, überall wurde sie von diesen blendenden Sonnenstrahlen verfolgt. Mit der Ruhe und dem Frieden des Kaffeetrinkens war es nun vorbei. Aber die „Gelenkete“ hatte auch den Frieden ihrer Seele verloren. Klug eilte sie zum Koch und verlagte die Störerin ihres Friedens. Das Zoppoter Schöffengericht ließ denn auch der Klägerin volles Recht widersprechen. Richter und Schöffen erklärten in der Handlungsweise der Beklagten eine - Körperverletzung und verurteilten sie zu 10 A Geldstrafe oder zwei Tagen Haft.

Das Publikum als Kritiker. Der „Newyork Herald“ ladet jetzt alle seine Leser ein, das Amt des Kritikers auszuüben. Es handelt sich um zwei Romane, die bereits seit drei Monaten gleichzeitlich in den Spalten des Blattes erscheinen. Der eine Roman stammt aus der Feder der bekannten amerikanischen Schriftstellerin Mary E. Wilkins, der andere hat den Engländer Mr. Remondson zum Verfasser. Die Leser haben nun zu entscheiden, welcher Roman der bessere ist. Der glückliche Verfasser des Romans, der die Majorität erhält, bekommt vom „Newyork Herald“ noch ein Extrahonorar von 25 000 Dollars ausgezahlt.

Lustiges Allerlei. Gut gesagt. Der Bürgermeister in der Stadtratssitzung: Meine Herren, seien wir einig! Dann bilden wir eine Wacht, gegen die selbst Götter vergebens kämpfen!

Der Raffinierte. „Und wie ist Ihr Standpunkt zur Ehe - Baron?“ - „Ich heirate nie, man verheiratet sich oft dadurch die besten Partien.“

Handelsteil.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Eine russische Preßstimme über die deutschen Produktentörrie. Ein angenehmes russisches Blatt beschäftigt sich mit den neuen Bestimmungen des deutschen Kriegengesetzes hinsichtlich der Produktentörrie. Es gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Bedeutung der Berliner Produktentörrie unter dem neuen Gesetz verringert werden muß, und weist darauf hin, daß durch die Gesetzreform der deutsche Getreideabnahmegericht wird und die Berliner Produktentörrie nur noch von lokaler Wirksamkeit sein kann. Das Blatt hebt ferner hervor, daß die unsicheren Verhältnisse des deutschen Getreideabfalls auch auf den Export des russischen Getreides nach Deutschland nicht ohne Einfluß bleiben dürften. Es schlägt vor, ein Komitee zu organisieren, das die Situation der Exporture angeht, der geänderten Rechtsverhältnisse klarstellen soll. Sollte Deutschlands Getreideabgabe keine genügende Garantie für Einhaltung der Kontrakte bieten, dann empfehle es sich, Maßregeln zu treffen, die das Hauptfonting der deutschen Getreideabnehmer veranlassen würden, nach Ausland umzusehen und ihre Operationen nach Berlin nach Petersburg zu verlegen. Aus Petersburg würde dann ein Weltgetreidehandelsplatz geschaffen werden, wie es heute Newyork und London sind. - Es ist ja nicht zu leugnen, daß die Bedeutung der Berliner Produktentörrie durch die neuen Bestimmungen des Kriegengesetzes weiter herabgedrückt werden kann, indem schieben die obigen Ausführungen unseres Erachtens, doch weit über das Ziel hinaus. Die neuen Bestimmungen des Kriegengesetzes betreffen doch nur das Zierungsgeschäft, das bürrenmäßig betrieben wird, während die Importgeschäfte von Getreide, und diese kommen für den Verkehr mit Ausland nur in Frage, davon unberührt bleiben.

Düsseldorf, 21. Mai. Der Verband gezogenen Drahtes hat als geheimer betrachtet werden, da heute die Verhandlungen als erfolglos abgebrochen wurden.

Einnahmen preussischer Eisenbahnen. Im April 1908 wurden auf den preussisch-hessischen Bahnen aus dem Güterverkehr und Personenverkehr zusammen verzeichnet 154 040 000 M., d. i. gegen das Vorjahr 735 000 M. mehr. Während der Personenverkehr eine Steigerung um 7,14 Prozent brachte, gingen die Gütereinnahmen um 0,48 Proz. zurück. Offiziell wird zu diesem Resultat folgendes mitgeteilt: Die Steigerung der Einnahmen im Personenverkehr ist größtenteils eine Folge der Lage des Bierfestes, das in diesem Jahre ganz in den April fiel. Das Ergebnis des Güterverkehrs ist günstiger, als es den Anschein hat, da der diesjährige April einen Arbeitsstag weniger zählte, als der vorjährige. Auf den Arbeitsstag gerechnet, sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr sogar gestiegen.

Vom Kohlenmarkt. Die täglichen Verkaufsumsätze im Ruhrbezirk zeigen für die jetzige Jahreszeit ganz stillstehende Ziffern, zumeist über 22 000 Wagen pro Tag. Es läßt sich zwar nicht klar übersehen, auf welche Weise dieser bedeutende Verkauf zustande gekommen ist, da aber aus der allgemeinen Lage der heimischen Industrie schwerlich eine Steigerung des Kohlenbedarfs hergeleitet werden kann, so dürfte wohl die Verkaufsteigerung auf die vermehrte Exporttätigkeit und Lageranhebungen zurückzuführen sein. Berlin, 21. Mai. Börse heute ruhig, aber etwas fetter als gestern.

Neueste Schlusskurse:

Table with 3 columns: Location, 20. Mai, 21. Mai. Lists closing prices for various locations like Disforto, Deutsche, Handels, Böhsum, Laura, Sarpes, Sellen, Kanada, Rafet, Floyd, 4% Russen, Nordd. Wolle, Zendenz.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 22. Mai.

Oldenburgische Char- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Ankauf Verkauf pCt. pCt.

Table with 3 columns: Description, pCt., pCt. Lists various bank notes and securities like 3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konfols, 3 1/2 pCt. neue do., 4 pCt. Oldenb. Staats-Kredit-Anleihe, etc.

Dänemark mündelischer
 40 Ct. abget. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank 95,20 95,75
 40 Ct. Pfandbriefe der Mediens. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen
 40 Ct. Pfandbriefe der Preuss. Bod.-Bau- u. Anst.-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1913 ausgeschl.
 40 Ct. Pfandbriefe der Braunschweig.-Sachsen. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen 89,70 90,25
 40 Ct. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Bank, Serie I, Rückz. b. 1914 ausgeschl. 94,80 97,05
 40 Ct. abget. do. der Preuss. Hypoth.-Bank, Serie II, Rückz. b. 1914 ausgeschl. 87,30 88,35
 40 Ct. abget. do. der Preuss. Hypoth.-Bank, Serie III, Rückz. b. 1914 ausgeschl. 101,-- 102,--
 40 Ct. Rütgerswerke-Obligationen, rückf. 106
 40 Ct. Gemeinhöf. Dorfsteu.-Oblig., rückf. 102
 40 Ct. Georg-Marien-Berand- u. Süttend.-Oblig.-Anf. b. 1911, rückf. 103 Ct.
 100 Ct. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rückf. 98,50 99,--
 40 Ct. Oldenb. Glashütte Prioritäten, u. Pfandbr. bis 1918 99,-- 99,--
 40 Ct. Wapp-Spinnerei-Prioritäten, rückf. 105 101,50
 40 Ct. Oldenb.-Portna. Dampfzugs- u. Schiffs- u. Schiffel auf Amsterd. für fl. 100 in A. 168,20 169,--
 40 Ct. London für 1 Str. in A. 20,37 20,45
 do. New York für 1 Doll. in A. 4,1675 4,2025
 Amerikanische Noten für 1 Doll. in A. 4,1325
 Holländ. Banknoten für 10 Gulden in A. 16,73
 In der letzten Berliner Börsen notierten:
 Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Aktien 75,50 Ct. G.
 Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustine) 176,50 Ct. G.
 Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
 Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Bremen, 21. Mai.

Kaffee ruhig. — Baumwolle matt. Upland middling, loco 56,75 Hg. (vor Not. 57,75 Hg.). — Schmalz fest. Lubs und Girkins 43,50, Doppelweiser 44,50 Hg.
 Berlin, 21. Mai. Produktenbericht. Im Anschluß an die gestrigen amerikanischen Notierungen war hier die Stimmung für Weizen schwächer. Später konnten die Rückgänge eingeholt werden, da die unveränderten La Plata-Differenzen und Meinungsäußerungen per September anregten. Im allgemeinen beobachtet die Spekulation mit Rücksicht auf den heute fälligen preussischen Saatenstandsbericht größere Zurückhaltung. Regen gab unter dem Einfluß günstigerer Witterung nach und blieb auch weiterhin benachlässigt. Hafer und Mais still und wenig verändert. Rüböl fest, besonders Mai auf Deckungen.

Viehmärkte.

Berlin, 20. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Es fanden zum Verkauf: 1155 Rinder, 2426 Kälber, 1829 Schafe, 13 589 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Rinder: Ochsen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — Markt, gering genährte jedes

Mäters — Markt. Bullen: gering genährte — Markt. Färjen und Kühe: mäßig genährte Färjen und Kühe — Markt, gering genährte Färjen und Kühe — Markt. Kälber: feinste Mastfäher (Vollmilchmasse) und beste Saugfäher 93—99 Markt, mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 79—85 Markt, geringe Saugfäher 41—54 Markt, ältere, gering genährte Kälber (Presser) — Markt. Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 75—77 Markt; ältere Mastlamm 65—68 Markt; mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 53—58 Markt, holsteiner Niederungsschafe — Markt. Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend mit 10 Proz. Tara: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 58 Markt, fleischige 56—57 Markt, gering entwickelte 53—55 Markt, Saunen 53 Markt.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 775 Stück unverkauft. Kälberhandel in guter Ware fest, sonst ruhig; ausgesuchte Kälber wurden über Notiz bezahlt. Bei den Schafen fanden etwa 500 Stück Mast-, Schweinemarkt glatt und geräumt; ausgesuchte Schweine über Notiz bezahlt.

S a m b u r g, 21. Mai. (Sternschanz-Viehmarkt.)
 Schweinehandel mittelmäßig. Zuführt 777 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 57 Markt, leichte 58—59 Markt, Saunen 48—53 Markt und Ferkel 54—58 Markt per 100 Pfund.

Amflicher Viehmarktbericht vom 21. Mai 1908.
 Von der Verwaltung des städtischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsämtern.

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Verkaufes	67	951	320	59
Geschlachtet wurden	20	832	305	16
Lebend ausgeführt	7	52	14	8
Bestand	40	47	1	35

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:
 Ochsen M. — Schweine M. 60—65
 Kühe M. — Kälber M. 60—65
 Stiere M. — Schafe M. 60—80
 Lämmer M. —

Unverkaufte bleiben: 32 Rinder, 47 Schweine, 1 Kalb, 35 Schafe.

Bezahlt wurden für Verandware: reine Schweine 46 bis 48 M. pro 50 kg Lebendgewicht.

In der nächsten Woche ist am Montag und Mittwoch Marktgeschäft, weil am Donnerstag Festtag (Himmelfahrt).
 Friedrichsruhe, 20. Mai. Auftrieb: Schweine 4834 Stück, Ferkel 30 Stück. Verkauf des Marktes: Flottes Geschäft; schwache Käufer zuletzt flau. Es wurde bezahlt im Engros-Handel für: Säuerfleisch: 6—7 Mon. alt 34—55 M., 3—5 Mon. alt 31 bis

38 M. Ferkel: mindestens 8 Wochen alt 18—22 M., unter 8 Wochen alt 15—17 M.

Schiffsnachrichten.

21. Mai.
Norddeutscher Lloyd.
 „Nedar“, Traue, nach Baltimore, gestern 1 Uhr nachm. in Baltimore. „Schlesien“, Nuhle, nach dem La Plata, vorgestern auf dem La Plata. „Schwaben“, Sad, von Australien, gestern 2 1/2 Uhr nachmittags Dover passiert. „Kaiser Wilhelm der Große“, Kolak, nach New York, gestern 6 Uhr nachmittags von Gherbourg. „Schleswig“, Reich, gestern 2 Uhr nachmittags von Alexandria via Neapel nach Marseille. „Therapia“, nach Nicolajeff, heute von Biräus. „Stutart“, nach Marseille, heute von Konstantinopel. Prinz Ludwig, v. Binger, nach Ostafien, heute 1 1/4 Uhr morgens von Cuxhaven. „Greifswald“, Willemsen, gestern 6 Uhr nachmittags von Jundal via Antwerpen nach der Weier. „Foon“, Nabrath, von Australien, heute 6 Uhr morgens in Suez. „Galle“, Rehm, heute 11 Uhr vormittags von Doro via Antwerpen nach der Weier. „Breslau“, Rehm, heute 11 Uhr vormittags von Doro via Antwerpen nach der Weier. „Breslau“, Proger, nach Baltimore, heute 4 Uhr nachmittags von der Weier nach See. „Seydlitz“, Wlborn, nach Australien, heute 1 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Königin Luise“, Garsaschütz, von Genoa, heute 6 Uhr morgens in New York. „Prinz Stahmsund“, Benz, heute 6 Uhr nachmittags von Hongkong via Zwitserland nach Sydney. „Goeben“, Wilhelm, nach Ostafien, heute 12 Uhr mittags in Neapel.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.
 „Lannensfeld“, Rubbe, gestern von Philadelphia nach New York. „Trautenfels“, Fricke, gestern in Hampton. „Rothenfels“, v. Freeden, gestern in London. „Ehrenfels“, Kludens, heute von Suez nach Hamburg. „Argenfels“, Feltrup, heute in Madras. „Gobensfeld“, Probst, nach Hamburg, heute morgen Costbourne passiert.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
 „Oldenburg“, Hlhenbrud, am 20. Mai von Hamburg nach Antwerpen. „Portimao“, Niemann, am 21. Mai in Quelba.

Eine Wohltat
 ist in allen Fällen von schlechter Verdauung, Verstopfung und daraus entstehenden Unpässlichkeiten der Gebrauch von **Califig**. Sein Geschmack ist angenehm, seine Wirkung mild und doch sicher, so daß „Califig“ von Kindern und Erwachsenen mit gleicher Vorliebe und gleichem Erfolge genommen wird. Nur in Apotheken erhältlich pro 1/2 Fl. M. 2.50, 1/2 Fl. M. 1.50.
 Fabrikant: Syr. Fiel California, (Special) Modo California Fir Syrup Co. Paris, 76, Fxtr. Sena. Illustr. 20, Eliz. Caryoph. comp. 8.

Meine Geschäftsräume

befinden sich ab

1. Juni Staustasse Nr. 7.

Von Sonnabend, den 23. Mai, bis Sonnabend, den 30. Mai, gewähre ich

15% Rabatt,

bei den besseren Artikeln von 15.00 bis 25.00 Mark

20% Rabatt.

Die modernen Saison - Neuheiten sind im Ausverkauf gestellt.

Schuhhaus Rösser,

Ritterstr. I.

Ansichts-Artikel

empfehlen
Ernst Völker,
Langestr. 20.

Südde. Ferkel zu verkaufen. Verh. zur Mühlen.
 Jaderberg. Gewicht
1 Saugfüllen.
 F. Paradies.
 Tungenl. 3. verk. 1 trächt. Schwein.
 Goltzwarden. Zu verkaufen ein
fetter Stier,
 2 1/2 Jahre alt.
 Elmar Hfing.

Osternburg. Zu verk. ein gut erhalt. Fahrrad. Brem. Ob. 64.
 Zu verkaufen mehrere gebrauchte Herren- und Damenräder, billig.
 G. Gollner, Grünestraße 18 b.
 J. v. Linderw. m. G. Kurovich. 4.
Großmeier. Zu verk. ein Kriener - Rollad, kommt im Gelehr. Joh. Billenkamp.
 Zu kaufen gesucht gut erhalt. Reifehorb. Oferten u. S. 112 an die Exped. d. Bl.

Westerburg. Zu verkaufen eine schöne, junge, **gute Milchkuh.**
 G. Streckmann.
 Donnerst. Ich habe auf sofort und weiter Gartenerde u. guten fetten Lehm, ferner eine kleine Inaugenweide, ab Grube oder frei Verbrauchsstelle abzugeben.
 Joh. Vatenhus.
 Zu verk. schöne neue Solas u. Ahnas bill. Siegelhaff. 7.

G. Boyeksen,
 Langestr. 80.
 reizende Neuheiten in Watte- u. seid. Sütchen, Tellermilchen, Kibberjäckchen.
 — Neu —
 angenommen: **Wagendecken**
Herdbug-Verein
 für die Oldenb. Geck.
 Bezirks-Versammlung
 am Mittwoch, den 27. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr, im Hotel „Neues Haus“ zu Oldenburg.
 Der Vorstand:
 F. Sulmann.

Osternburg. 3. v. 1. Milchgeb. Ziege u. 1 Schwe. Regenlamme. Karl Bud. Lloyd-Platz 19.
 Tungenl. 3. v. 1. Kuh, nahe am Kalben. D. Schütte.
 Eine milchgeb. Ziege zu verk. auch 3. Milch abzugeben.
 Milchbrennereiweg 14.
 Ohmsiede. Zu verk. 50 Sch. gute **Ekharzofeln.** S. Fressel.
 4 Paar gebrauchte, aber gut erhaltene Fenster billig zu verkaufen. Blumenstraße 47.
 Zu verk. 2 gut erhalt. **Maschinen.** Ratsherr Schulze-Str. 6.
 3fl. **Washerd** 3. v. Dienerstr. 25.

Alexanderhaus. Empf. meinen angel. **Herdbug-Rindstier** zum Decken. S. Diers.
 Zu verkaufen eine elegante **schwarze Stute.**
 Metzger, Donnerst. Ich habe auf sofort und weiter Gartenerde u. guten fetten Lehm, ferner eine kleine Inaugenweide, ab Grube oder frei Verbrauchsstelle abzugeben.
 Joh. Vatenhus.
 Zu verk. schöne neue Solas u. Ahnas bill. Siegelhaff. 7.

Wagendecken
 Herdbug-Verein für die Oldenb. Geck. Bezirks-Versammlung am Mittwoch, den 27. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr, im Hotel „Neues Haus“ zu Oldenburg. Der Vorstand: F. Sulmann.

Wagendecken
 Herdbug-Verein für die Oldenb. Geck. Bezirks-Versammlung am Mittwoch, den 27. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr, im Hotel „Neues Haus“ zu Oldenburg. Der Vorstand: F. Sulmann.

Wagendecken
 Herdbug-Verein für die Oldenb. Geck. Bezirks-Versammlung am Mittwoch, den 27. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr, im Hotel „Neues Haus“ zu Oldenburg. Der Vorstand: F. Sulmann.

Zwischenahner Spargel.

Alleinvertauf der Montage F. F. Ehlers zu billigen Angepreisen.
 In Frische, Aroma u. Zartheit ist der Zwischenahner Spargel unübertroffen.

J. Frerichs & Sohn,
 Inh.: Fr. Richtenberg, Oldenburg, Fernpr. 126.
 Besteellungen nimmt Herr F. Seeling, Zwischenahn, entgegen.

Klempner u. Tischler.

Ein fast neues **Wohnhaus** in der Nähe des Bahnhofs **Schuppenbüden**, ganz besonders passend für **Klempner** u. **Tischler**, welche dort eine sichere Existenz finden, steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.
 G. Foverkamp, Auctionator, Fude.

Sommer-Saison.

Empfang in großer Auswahl die neuesten Sachen in
 Spitzen,
 Durchfäden
 Einfad-
 Koffen,
 Paffen,
 Kragen,
 Feder-
 Stoff- und
 Gold-
 Gürteln.

G. Boyeksen,
 Oldenburg,
 Langestr. 80.



Hüte u. Mützen

Ein Blick in mein Schaufenster überzeugt Sie, daß ich eine sehr reichhaltige Auswahl aller modernen Strohhut-Fabrikate bei billiger Preisberechnung führe.

Adolf Klemm, Langestraße 84.

Radfahrer - Mützen. Schirme und Stöcke.

„Tischlein deck' dich!“

Der einfachste und billigste Einfaß-Apparat zum Einmachen von Obst, Gemüse, Wild etc.

Tausende im Gebrauch bewährt.

Ausführliches Kochbuch gratis.

Beachten Sie bitte unsere 1907 selbsteingemachten Früchte im Schaufenster.

Zu Originalpreisen bei:

B. Fortmann & Co., Langestr. 21, Natterstr. 65.

Wilhelm Weitz jr.

Kaiserstraße 19. Fernspr. 255.

Kohlen, Koks, Brikets

zu billigsten Sommerpreisen.



G. Boycksen,

Langestraße 80,

Strumpfwarenhaus, Unterkleidung aller Art.

Vollene, halbwollene, baumwollene u. seidene Strümpfe. Schwarze Damen- und Kinder-Strümpfe. Kinder-Söckchen in aparten Mustern.

Nur beste Ware bei billigsten Preisen.

Ammerländer Schinken

Ammerländer Speck

(garantiert tadellose vorzüglich geräucherter Qualität) versende billigst unter Nachnahme.

Hinrich Meyer, Apen.

Zu kaufen gesucht getrag. Herren-, Damen- und Kindergarderoben. Geo. Meyer, Wallstr. 10.

Gast- und Landwirtschaft

mit 60 Scheffel-Saat Land unter der Hand zu verkaufen. Wirt Joh. D. Steenken.

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 24. Mai: Großer öffentlicher Ball

wozu freundlichst einladet Martin Janssen.

Verloren.

Verloren eine silb. Taschenuhr. Abzugeben Nadorferstr. Nr. 40.

Anzuleihen gesucht.

Von promptem Zinszahler werden zum 1. August d. N. 4000 Mark für 1. Hypothek anzuleihen gesucht. Offert. unter E. 111 an die Exp. d. Bl.

Gegen mündelsichere Hypothek per sofort gesucht. Offerten unt. N. S. 8628 bei Rudolf Mosse, Berlin SW.

Zum 1. Okt. für Neubau sucht prompt. Zinsz. 10.000-15.000 M auf sichere Hypoth. anzuleihen. Off. unt. G. 3. 408 Filiale Langestraße 20 erbeten.

Miet-Gesuche.

Gesucht zum 1. Novbr. eine Oberrwohnung in der Nähe der Stadt im Preise von 550-650 M. Elektr. Licht. Offerten u. S. 88 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. November eine freundl. Wohnung im Preise bis zu 300 M.

Geo. Viktor Bahr, Schwei.

Wohnung.

Off. mit Preisangaben unter E. 113 erbt. an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

Sucht Direktr. sofort in der Nähe des Stadtmittelpunkts. Offerten unter X. Y. 20 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Kinderloses Ehepaar (Bauernmutter) sucht zu Novbr. Oberr- oder Unterrwohnung im Preise bis 450 M.

Offerten unter S. 116 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

Hbl. Logis & um. Jul. Molenzl. 1

Die 2. Etage

Ritterstraße 1 ist zum 1. Juli zu vermieten. Vorhanden ist elektr. Licht, Gasanlage und Spülloset.

Ritterstraße 1.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. u. verm. Nadorferstr. 78, part. Febl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Bergstr. 1.

Bolle Pension. Markt 22 I

Zu vermieten zum 1. Oktober oder November die

Unterrwohnung

Klooststraße 14.

Zwei Herren erhalten kräftigen Mittagstisch. Näheres Schillingstraße 11, oben. Freundl. Logis. Burgstr. 4.

Stellen-Gesuche.

Fücht. juna. Mann i. gestift. auf beste Penquille und Empfehlungen auf sofort oder später Stellung am Kontor, Lager oder als Reisender. Offerten unter E. 114 an die Exp. d. Bl. erbet.

Geschäftsführer- oder Buchhalter.

Wollen sucht jüngerer, verheirateter Geschäftsmann. Derselbe ist auch nicht abgeneigt, sich ev. an einem größeren Unternehmen mit Kapital zu beteiligen. Off. unter E. 110 an die Exp. d. Bl.

Erfabrener junger Mann,

sich vor seiner Arbeit schüenend, seit 2 Jahren in einer Mälzerei u. gemühtem Warengeschäft als Geschäftsführer tätig, sucht ähnliche Stellung.

H. Knip, & Zeit Petersfeld b. Westerstede. Jg. Mann sucht pr. 1. Juli Stelle als

Verkäufer

in einem stillen Geschäft der Manufakturwarenbranche. Offerten erbeten unter S. 108 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen,

rel. und gem., sucht a. 1. Juni Stellung als Stütze in gutem Haushalt, ev. Geschäft, wof. Dienstmädchen gew. wird. Familienanstellung. Offert. unter S. 109 an die Exp. d. Bl. erbt.

Junges Mädchen

sucht Beschäftigung als Verkäuferin u. S. 93 an die Exp. d. Bl.

Ja. Mann mit guter holländ. Handchrift sucht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten. Offerten unter E. 89 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Offene Stellen.

Männliche.

Erwerben. Gesucht auf sofort ein Sattler und Polsterer gegen guten Lohn.

Fris. Kuhlmann, Sattler und Polsterer.

Malergehilfen gef. auf dauernde Beschäft. V. Sorms, Norderstr. 3. Osterburg.

Suche auf sofort

2 Schneidergehilfen

für dauernde Arbeit.

H. Stäbbe, Borkum.

Gloppenburg. Per sofort gesucht

2 Malergehilfen

auf dauernde Arbeit.

H. Feigel, Malermeister.

Gesucht der Anfang Juni ein tüchtiger, werktätiger

Schwarzbrodbäcker

gegen hohen Lohn.

Joh. Heeren, Oberammer-Mühle bei Neustadt-godens.

Osternburg. Gesucht ein

1. Bäckergehilfe.

Willy. Zeant.

Suche für meine Wirtschaft in Bant, Gade Werf- und Bremerhause einen tüchtigen, kautionsfähigen

Wirt als Vertreter.

J. Ferdinands, Bant, Bremerstraße 57.

Wirt als Vertreter.

J. Ferdinands, Bant, Bremerstraße 57.

Sofort ein tüchtiger Vorarbeiter

für Erdarbeiten gesucht.

E. Schortau,

Doch- u. Tiefbau-Ausführungen, Wilhelmshaven.

General-Vertretung

einer bedeutenden gut eingeführten u. konkurrenzfähigen Deutschen Glasversicherungsgesellschaft ist zwecks weiteren Ausbaues des Geschäftes für den hiesigen Platz zu vergeben. Gewähr werden höchste in der Branche übliche Bezüge. Tatkräftigen, fachkundigen, mit ausgedehnt. Beziehungen versehenen Herren ist Gelegenheit zum Aufbau eines grossen u. gewinnbringenden Geschäftes gegeben. Adresse behalte man einzuweisen unter U. F. 9196 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Nachsuche a. sofort für m. Sauggasmotor einen durchaus zuverlässigen Maschinisten. Bernhard Bögl, Nadorferstr. 4a.

Werbensucht. Gesucht auf sof.

1 Malergehilfe.

H. Möhring.

Brate. Gesucht ein

Bäckergehilfe.

Friedr. Klotzether.

Gesucht auf sofort ein

kleiner Knecht

für leichte Arbeit.

H. Herdel, Alexanderstr. 11a.

Gesucht auf sofort einige tüchtige energische Herren zum Verkauf eines täglichen Bedarfsartikels gegen hohe Provision, ev. geklärt. Lebensstell. Schriftliche Offerten unter E. 92 beim Verleger erbeten.

Gesucht ein jüngerer

Schmiedegeselle

auf dauernde Arbeit.

Nadorst. J. Schumacher, Schmiedemstr.

Zwischenbahn.

Wir suchen auf sofort oder später noch

2 tüchtige, gewandte Arbeiter.

Hohorst & Co.,

Konfervenfabrik.

Naderberg. Gesucht e. durchaus zuverlässiger

Hausknecht

gegen hohen Verdienst. Derselbe muss gut mit Pferden umgehen können.

H. Feine, Galtweit.

Golzwarden. Gesucht auf sof. ein tüchtiger

Schmiedegeselle.

H. Dsmers.

Suche sofort

einen Laufjungen.

Langestraße 53.

Weibliche.

Frauen u. Mädchen

zum Spargelgeschäft per sofort gesucht.

A. Bruns, Konfervenfabrik.

Gesucht

sof. u. später f. hier u. auswärts: Privatköchinnen, tüchtige Salonköchin, ig. Mädch. als Stütze für die Salon, Mädch. u. Kleinmädch., p. 1. Juni f. hier Hausdiener, per sofort o. 1. Juni Fachknecht.

Für Landwirtschaft:

einfache Hauswirtsch., f. Mädch. als Stütze, Groß- u. Kleinmädch., Groß- und Kleinmädch.

Zur Anshilfe f. hier

Mädch., d. melten kann.

Frau Agnes Blumensaat,

Stellenvermittl., Osterburg, Kofabstr. 3a.

Suche für Juli, August, September tüchtiges

Mädchen oder Frau

für Küche und Haus.

A. Knopf, Bismarckstr. 24.

Zu mel. abends v. 7-9 Uhr oben

Barel.

Gesucht zum 1. Juni ein erfahrenes

Mädchen.

Geo. Feels.

Mädchen

für leichte, dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung gesucht für Maschinenfabrik und Buchbinderei.

Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr., Ritterstraße 4.

Für klein. Haushalt erfahrene Hauswirtsch. gef., die alle Arbeiten übernimmt. Off. mit Angabe d. bisg. Tätigk. u. Gehaltsunter. u. S. 101 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht einige tüchtige

Tabakpinnerinnen,

sowie **Kollennaderinnen.**

H. Pfeifer & Schur, Bremen, Nordstraße 73-75.

Gel. a. 1. Juni e. f. Mädchen geg. Gehalt u. Familienanstellung. Oldenburg, Osterstraße Nr. 52.

Gesuchende. Suche auf sof. ein freundliches

junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau für Laden und Haushalt. Mädchen wird gehalten.

H. Wendes, Ronbitter.

Wegen Krankheit der Mutter des jetzigen Mädchens gesucht zu sofort ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus, gegen guten Lohn, in dauernde Stelle. Zu erfrag. in der Filial-Expedition, Langstr. 20.

Gesucht zum 1. Juni o. später für Hamburg ein freundliches und gewandtes jung. Mädchen, zum Erlernen des Haushalts, bei familiärer Stellung. Große Mäde außer dem Hause. Näheres

Witlers, Schiffbestr. 7b.

Gesucht zum 1. Juli für einen feinen Haushalt in Liebe eine

Köchin.

Gehalt 25 M. monatlich. Näheres Verdenstraße 7a oben.

Krankeitshalber suche für kleinen Haushalt spätestens 1. Juli ein älteres, saub. Mädchen für Küche und Haus.

Dito Klein, Gaarenstr. 33.

Zu melben: Schillingstr. 111.

Gesucht auf gleich oder später ein ordentliches, zuverlässiges

Mädchen.

Nachstr. Gaarenstr. 48, oben

Pensionen.

Nordsee-Hotel (Strand-Hotel 68).

Borkum.

Junge Mädchen,

welche die Damen Schneideri, adonemische Musterzeichnen u. Aufzeichnen gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten.

Schillingstraße 11. 1. Etage. Dolecht Unterricht eleganten Damen- u. Kindergarderobe.

Nordenham.

Gesucht i. bad. möglichst ober 1. Juli ein

junges Mädchen,

welches im Kochen nicht ganz unerfahren, gegen Familienanstellung und guten Lohn.

Frau D. Barzels.

Nur bei besserem Haushalt zu August ein durchaus tüchtiges, gewandtes

junges Mädchen

gesucht, welches gut kochen und nähen kann und sich zusammen mit der Hausfrau allen Arbeiten unterziehen will, gegen Familienanstellung und gutes Gehalt. Näheres zu erfragen bei

Vätermeister Spanhake Markt 8.

Gesucht sofort oder später

Mädchen zur Führung meines kleinen einfachen Haushalts.

Kunwickstraße 511.

Stundenl. o. Mädch., f. einige Vormittagsst. gef. Werbachstr. 2.

Gesucht zuverlässige Stubenfrau f. d. Wittagsstunden.

Amalienstraße 23, unten.

Ein jüngerer Stundenmädchen per sofort, vorm. 7 bis 11 Uhr

Frau D. Norden, Norderstr. 6.

Bremerhaven. Gesucht per sofort oder 1. Juni ein

junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau. Mädchen wird gehalten.

Offerten möglichst mit Bild und Gehaltsansprüchen, erbitet

Frau Anna Böge, Bürgermeist. Sm.-Str. 106.

Zu sofort einige

Mädchen

für leichte, dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung gesucht für Maschinenfabrik und Buchbinderei.

Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr., Ritterstraße 4.

Für klein. Haushalt erfahrene Hauswirtsch. gef., die alle Arbeiten übernimmt. Off. mit Angabe d. bisg. Tätigk. u. Gehaltsunter. u. S. 101 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht einige tüchtige

Tabakpinnerinnen,

sowie **Kollennaderinnen.**

H. Pfeifer & Schur, Bremen, Nordstraße 73-75.

Gel. a. 1. Juni e. f. Mädchen geg. Gehalt u. Familienanstellung. Oldenburg, Osterstraße Nr. 52.

Gesuchende. Suche auf sof. ein freundliches

junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau für Laden und Haushalt. Mädchen wird gehalten.

H. Wendes, Ronbitter.

Wegen Krankheit der Mutter des jetzigen Mädchens gesucht zu sofort ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus, gegen guten Lohn, in dauernde Stelle. Zu erfrag. in der Filial-Expedition, Langstr. 20.

Gesucht zum 1. Juni o. später für Hamburg ein freundliches und gewandtes jung. Mädchen, zum Erlernen des Haushalts, bei familiärer Stellung. Große Mäde außer dem Hause. Näheres

Witlers, Schiffbestr. 7b.

Gesucht zum 1. Juli für einen feinen Haushalt in Liebe eine

Köchin.

Gehalt 25 M. monatlich. Näheres Verdenstraße 7a oben.

Krankeitshalber suche für kleinen Haushalt spätestens 1. Juli ein älteres, saub. Mädchen für Küche und Haus.

Dito Klein, Gaarenstr. 33.

Zu melben: Schillingstr. 111.

Gesucht auf gleich oder später ein ordentliches, zuverlässiges

Mädchen.

Nachstr. Gaarenstr. 48, oben

Mädchen

für leichte, dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung gesucht für Maschinenfabrik und Buchbinderei.

Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr., Ritterstraße 4.

Für klein. Haushalt erfahrene Hauswirtsch. gef., die alle Arbeiten übernimmt. Off. mit Angabe d. bisg. Tätigk. u. Gehaltsunter. u. S. 101 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht einige tüchtige

Tabakpinnerinnen,

sowie **Kollennaderinnen.**

H. Pfeifer & Schur, Bremen, Nordstraße 73-75.

Gel. a. 1. Juni e. f. Mädchen geg. Gehalt u. Familienanstellung. Oldenburg, Osterstraße Nr. 52.

Gesuchende. Suche auf sof. ein freundliches

junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau für Laden und Haushalt. Mädchen wird gehalten.

H. Wendes, Ronbitter.

Wegen Krankheit der Mutter des jetzigen Mädchens gesucht zu sofort ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus, gegen guten Lohn, in dauernde Stelle. Zu erfrag. in der Filial-Expedition, Langstr. 20.

Gesucht zum 1. Juni o. später für Hamburg ein freundliches und gewandtes jung. Mädchen, zum Erlernen des Haushalts, bei familiärer Stellung. Große Mäde außer dem Hause. Näheres

Witlers, Schiffbestr. 7b.

Gesucht zum 1. Juli für einen feinen Haushalt in Liebe eine

Köchin.

Gehalt 25 M. monatlich. Näheres Verdenstraße 7a oben.

Krankeitshalber suche für kleinen Haushalt spätestens 1. Juli ein älteres, saub. Mädchen für Küche und Haus.

Dito Klein, Gaarenstr. 33.

Zu melben: Schillingstr. 111.

Gesucht auf gleich oder später ein ordentliches, zuverlässiges

Mädchen.

Nachstr. Gaarenstr. 48, oben

Pensionen.

Nordsee-Hotel (Strand-Hotel 68).

Borkum.

Pensionen.

Nordsee-Hotel (Strand-Hotel 68).

Borkum.

2. Beilage

zu Nr. 141 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 22. Mai 1908.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind dem Redaktions-Büro willkommen.

Oldenburg, 22. Mai.

*** Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Inspektor und Vorsteher der Gebäud-Abteilung des Norddeutschen Lloyd, Ferdinand Müth in Bremen, das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse mit der silbernen Krone und den Schwertern am Ringe verliehen.

*** Die Einweihung der Großherzogin Elisabeth-Heilstätte** bei Wildeshausen findet am 5. Juni (nicht Juli) statt.

*** An die Ergebnisse der vorjährigen Einschätzung zur Einkommen- und Vermögenssteuer in der Stadt Oldenburg** dürfte sich eine Betrachtung anschließen, die vom allgemeinen Standpunkte aus noch mehr Beachtung verdient, als die Angaben in der gestrigen Nummer. Von den in die Steuerlisten aufgenommenen 13219 Haushaltungen und Einzelpersonen sind nicht weniger als 2592, d. i. fast 20 Prozent, zur Steuer überhaupt nicht angezählt, weil ihr Jahreseinkommen weniger als 400 Mark beträgt. Ferner gehen 122 Genossen ab, die nicht nach dem regelmäßigen Tarif (d. i. nicht nach ihrem Gesamt-Einkommen) eingeschätzt sind. Von den übrig bleibenden 10505 Steuerpflichtigen (siehe 2420, also fast 25 Proz., in der Stufe 1-4 (von 400-600 Mark), der Rest von 8085 Steuerpflichtigen weist 2636, also über 32 Prozent, in den Stufen 5-11 (600-1000 Mark) nach. Die Stufen 12-21 (1000-2500 Mark) führen 3136 Personen auf, die Stufen 22-31 (Einkommen von 2500-4500 Mark) 1418 Personen. Zu den sog. obersten Bejahenden (über 16000 Mark Einnahme) zählen nur 86 Steuerpflichtige; wenn man die Stufen 47-58 (mit Einkommen von mehr als 10000 bis 16000 Mark) „Reiche“ nennen will, so gehören dieser Klasse 133 an, und es verbleiben 676 in den Stufen 32 bis 46 (über 4500 Mark bis 10000 Mark), die die Bezeichnung „Wohlhabende“ verdienen. Scheidet man die 122 nicht nach dem regelmäßigen Tarif Angezählten aus, so beträgt die Hälfte der Haushaltungsvorstände und Einzelsteuernden 6548, während eine größere Zahl, nämlich 7648, zu einem Einkommen von nicht mehr als 1000 Mark eingeschätzt ist; bis 4500 Mark sind 93,16 Proz., über 4500 Mark nur 6,83 Proz. veranlagt.

*** Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht zu Oldenburg.** Am Mittwochabend fand im „Kaiserhof“ eine gut besuchte Versammlung statt. Den anwesenden Mitgliedern wurden die Annahmehöhen zu der am 21. und 22. Juni in Cloppenburg stattfindenden Verbandstagung mitgeteilt. Der 1. Vorsitzende machte dabei darauf aufmerksam, daß der Annahmeheschlus am 12. Juni sei, bis zu welchem Termin Anmeldungen und Standgeld an den Vereinskassierer Georg Willner in Cloppenburg einzuliefern seien. Für die Cloppenburger Ausstellung wurde ein zur freien Verfügung der Preisrichter gestellter Ehrenpreis gestiftet für Nutrasien in der Süherabteilung. Mit der Cloppenburger Ausstellung wird ein Vertretertag des Verbandes verbunden werden; die Delegierten erhalten noch besondere Nachricht. Herr Gerdes-Höben forderte die Mitglieder auf, das anstellungsfähige Geflügel zahlreich und rechtzeitig anzumelden, auch nach Möglichkeit die Ausstellung zu besuchen. Für die dem Oldenburg Verein übertragene Verbandsjagd sind folgende Siegepreise genehmigt: 1. Siegerpreis des Großherzogs auf beste Gänsefleischung in Nutrasien; 2. Siegerpreis des Herzogs Georg Ludwig auf beste Reifung in einer Klasse und Farbe in Nutrasien der Süherabteilung; 3. 25. M. bar; 4. Siegerpreis des Herzogs Georg Ludwig auf beste Reifung in Tauben; 5. Siegerpreis auf Wasser-geflügel; 6. Siegerpreis auf Ziergeflügel. Ein Ehrenpreis des Herzogs Georg Ludwig auf Ziergeflügel wird zur freien Verfügung der Preisrichter gestellt. Sodann wurde beschlossen, die Versammlungen während der Monate Juni,

Juli, August und September nur einmal monatlich, und zwar am ersten Mittwoch in der zweiten Hälfte des Monats, abzuhalten. Die nächste Versammlung findet demnach erst am Mittwoch, den 17. Juni, statt. Anträge zum Vertretertag in Cloppenburg hat der Verein nicht zu stellen. Herr Waltherr teilte noch mit, daß die vom Bund deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchtervereine gestifteten Medaillen jetzt zu erwarten seien und die damit ausgesetzten Aussteller dieselben demnächst erhalten würden. Sie nochmaligen Hinweis auf die Cloppenburger Großgeflügel-ausstellung schloß Herr Gerdes-Höben gegen 10 1/2 Uhr die Versammlung.

R. Kirch. Nachrichten. Kirchenvisitationen sind am 10. d. Mts. durch Geh. Oberkirchenrat Ramsauer, Oberkirchenrat Gaede und Geh. Oberkirchenrat Sayen in Furhabe und am 17. d. Mts. durch Geh. Oberkirchenrat Ramsauer, Oberlandesgerichtsrat Tenge und Landrichter Bögl in Waddens abgehalten worden. Weitere Visitationen sind auf den 31. d. Mts. für Blexen und auf den 14. f. Mts. für Gwarden angelegt.

*** Deutsche Meiter in Schwed. Selbsterlebnisse aus den Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika.** Nach persönlichen Berichten bearbeitet von Friedr. Freiherr v. Dindlage-Campe, Generalleutnant a. D. Mit zahlreichen Porträts und Illustrationen. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart. Leber untern ersten jenseitigen Kolonialkrieg, den wir in Südwestafrika mit einem vorzüglichen, grünen, ungeschützten Feind in wilden, heftigen und wasserlosen Gegenden geführt haben, herrschen noch heute durchsichtige Vorstellungen. Wenn irgend etwas unterschätzt wurde, so sind es die Taten, die unsere Truppen in diesem jahrelangen Kampfe ausgeführt, die Taten, die sie erlitten haben. Davon gibt uns das vorliegende Werk, dessen zweite und dritte Lieferung noch erschießen sind, den besten Beweis. An ihm erzählen die Kämpfer selbst, was sie in tagelangen, blutigen Schlachten unter den sengenden Strahlen der afrikanischen Sonne durchgemacht haben. Diese anschaulichen Schilderungen aus persönlicher Miterleben, unterstützt durch ungeschönte Illustrationen, die zum Teil Kämpferskizzen und erste Vertrautheit mit den Geschehnissen geschaffen haben, machen den Leser fast zum Augenzeugen der beschriebenen und pathetischen Ereignisse, die er überall in verschiedenem Maße findet. Das Werk erscheint in Lieferungen zum Preise von je 60 A.

*** Nachahmungen von Handelsartikeln mit eingetragener Marke.** Der Reichs. Handelsartikel mit eingetragener Marke möglichst täuschend nachzuahmen und an Stelle geforderter Marken unterzuschleichen, hat ganz besonders in der pharmaceutischen, kosmetischen und Lebensmittelbranche eine sehr große Ausdehnung angenommen, zum Schaden sowohl der Fabrikanten, als auch der realen Händler. Neuerdings hat der Verband der Fabrikanten von Markenartikeln, dessen Tätigkeit auf dem Gebiete der Bekämpfung der Preis-schleuderei zu außerordentlichen Erfolge aufzuweisen hat, auch dieser Form der unlauteren Konkurrenz seine Aufmerksamkeit zugewandt. Ihnen Mitglieder dieses Verbandes ist es neuerdings auch gelungen, bei der zweiten Strafkammer des Königl. Landgerichts I in Berlin die Verurteilung einer solchen Unternehmung zu erwirken. Eine Berliner Firma hatte an Kunden, welche Dr. Deffers Wappulver verlangten, ein eigenes ähnliches Fabrikat verabreicht, ohne die Kundhaft darauf aufmerksam zu machen, daß das abgegebene Fabrikat kein Erzeugnis der Firma Dr. A. Deffer sei. Auf die Strafanzeige der Firma Dr. A. Deffer verurteilte die Strafkammer den Angeklagten zu 300 Mark Geldstrafe eventl. 30 Tagen Gefängnis und gewährte der Firma Dr. A. Deffer als Nebenklägerin die Publikationsbewilligung in zwei Fachzeitschriften. In den Entscheidungsgründen wurde ausgeführt, daß der Angeklagte in dem Käufer durch die täuschende Abgabe seines Präparates den Irrtum zu erregen beabsichtigt habe, die übergebene Ware rühre aus dem Geschäftsbetriebe der Firma Dr. Deffer her, während sie in Wirklichkeit von dem Angeklagten selbst fabriziert war. Dieses Urteil empfehlen wir weiteren Kreisen zur besonderen Beachtung. Einerseits

dürfte es manchen Händler veranlassen, die zahlreichen Angebote ähnlicher Nachahmungen abzuweisen, andererseits weist es das Publikum auf die Notwendigkeit hin, beim Einkauf von Markenartikeln genau darauf zu achten, daß auch wirklich die geforderte Marke und nicht eine der meist wertlosen Nachahmungen abgeben wird.

*** Eingetragen ins Handelsregister:** Zur Firma D. J. Ricklefs hier selbst: der Uebergang des Geschäfts auf die Ofenfeiger Hermann Ernst Hinrich Behrens in Bürgerfelde und Bernhard Bartels hier, unter Ausschließung des Uebergangs der in bisherigen Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten. Ferner ist gegründet eingetragen: Die Firma lautet jetzt: D. S. Ricklefs daselbst eingetragen: Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 10. Mai 1908. Der Sitz der Gesellschaft ist Oldenburg. — Zur Firma Ferd. Würdemann hier selbst als jetziger Teilhaber der Kaufmann Friedrich Adolf Würdemann hier selbst.

**** Ohmische, 21. Mai.** Das Karrenwettfieber, das am letzten Sonntag hier beim „Müggentrag“ stattfand, hatte leider etwas unter der Ungunst der Witterung zu leiden; infolge dessen war auch der Besuch nicht so stark, wie im Vorjahre, immerhin hatte sich noch eine stattliche Anzahl von Zuschauern eingefunden. Das Programm wurde glatt abgewickelt. Das Resultat war folgendes: A. lange Strecke: 1. Freese, 2. Figula, 3. Helms, 4. Sullens, 5. Janßen, 6. Mohrman, 7. Schmidt, 8. Wiedmann; B. kurze Strecke: 1. Figula, 2. Freese, 3. Meyer, 4. Helms, 5. Sullens, 6. Mohrman, 7. Janßen, 8. Wiedmann; C. mit aufgelegter Kugel: 1. Janßen, 2. Meyer, 3. Figula, 4. Freese, 5. Mohrman, 6. Sullens, 7. Wiedmann, 8. Helms. Nach Bekräftigung der Sieger und kurzem Festmahl begann im „Müggentrag“ der Ball, im Verlaufe dessen auch die Preisverteilung stattfand.

Delmenhorst, 21. Mai. In der gestrigen Stadtratsitzung wurde beschlossen, dem Verwaltungsausschuß die Prüfung der Frage zu überweisen, ob ein Stadtratsmitglied auszuweisen ist, wenn er seinen Wohnsitz vom Gebiet in die engere Stadt verlegt oder umgekehrt. Anlaß gab dazu der Umzug des Stadtratsmitgliedes des Abin Kerl. — Auf dem Gebiete des Herbergsmeiens sind durchgreifende Änderungen erforderlich. Auch diese Angelegenheit wurde dem Verwaltungsausschuß überwiesen. — Nach dem Berichte der Katholikensmission wurden 5000 Mk. für Vorbereitungsarbeiten zum Bau eines neuen Kathaisens, das auf 20000-25000 Mark veranschlagt wird, bewilligt. — Die Gesellschaft „Normalzeit“ in Bremen erzieht sich zur Anlegung von elektrischen Uhren. Durch den Ankauf eines Kraftartens (3000 Mk.) soll eine Verbindung der beiden Kraftanlagen ermöglicht werden. — Die Fischtrahse soll kanalisiert werden.

X. Brake, 21. Mai. Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, für unter der Entwicklung begriffene Kleinfische einen Bau anzuordnen zu lassen. Es soll von den Ländereien des Herrn H. Koonmann an der Kirchenstraße, reichlich 3300 qm groß, angekauft werden. Der Kaufpreis beträgt 350 A für den Quadratmeter. Der Bau ist veranschlagt auf 120000 A, es soll ein Preisauschreiben erlassen werden, für welches Preise im Betrage von 1200 A ausgesetzt sind. Es ist erfreulich, daß von einem Umbau der jetzigen Bürgergasse abgesehen ist. Die Wahl des Plakes ist eine sehr günstige, ob die veranschlagte Summe anstreichen wird, um ein allen billigen Anforderungen genügendes Schulhaus zu errichten, muß die Preisanschreibung lehren.

X. Jever, 21. Mai. (Stierkämpfersverband Jever-Müritzen.) Heute waren hier zahlreiche Landwirte aus dem Jeverlande und von weiterher anwesend, um die Verteilung von Angelbepremlen an junge Tiere beizuwohnen. Laut Katalog waren 31 Tiere angemeldet, hiervon fehlten 8. Für die Verteilung standen 4700 A zur Verfügung. Angelbepremien erhielten die Tiere folgender Besitzer: Ia. Prämie 600 A, „Obmann“ des Hinrich Müller-Minnesof; Ib. Prämie 600 A

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Vorsichtig, nach allen Seiten aussehend, schlich der Gevatter die wenigen Schritte bis zur Hofeinfriedung, wo auf einer Steinmauer eine ausstrahlende Babehütte stand.

Das war der Beobachtungsposten des Augenloten. Und richtig, da lehnte der Gevatter in der offenen Tür, strich über seine schmale, blaue Uniform und fuhr sich wachsig über den Irg geschorenen, grauen Kinnbart, denn all Kneemann hielt sich trotz seiner 60 für einen schönen Mann, für einen Grobkerer, von dem Frauen, Dienst und noch jüngere zu erzählen wußten.

Als er den fröhlichen Jungen gewahrte, schielte er mit seinen fröhlichen, blauen Augen auf ihn hin, denn all Kneemann schielte ein wenig, spudde peifschneid und lustigrecht seinen Briem dem Anstömmling vor die Füße und äußerte teilnehmend:

„Na, Hann, bist ins Wasser geschwimmnen worden?“ Denn der Augenlose hatte durch sein Augenfenster und mit seinem Fernrohr längst das Erlebnis seines Freundes festgestellt.

Hann schaute. Was war das wieder für ein neues Wunder? Woher weicht du das, all Kneemann?

Statt einer Antwort wies der Angeredete mit seinem Irg ein wenig in die Höhe, und da sah denn Hann, wie oben auf dem Dach der Hütte der gezähmte Kabe all Kneemanns, Niklas mit Namen, hin und her hüpfte, von dem der Lotte oft mit größtem Ernst behauptet hatte, daß dieser Vogel ihm alle möglichen Geheimnisse hinterbringe.

„Ach so“, sagte der Junge, und senkte demütig den Kopf. Dann heulte er auf.

„Jung, rohr nich“, tröstete all Kneemann gutmütig und zog den Knaben in das enge Bretterloch hinein, „hör‘ zu.“

Ebenso wie Dich — so is es — hm, ja — so is es Kolumbusen auch gegangen.“

Hann, der zu seinen Füßen saß, schluckte noch.

„Was is Kolumbus?“

„Was? Du weißt das nicht? — Jung, das kommt von Deine verfluchtige Ungebidetheit — hm ja.“

„All Kneemann is doch behaglich seinen Priem hin und her und schielte unternehmungslustig auf den ruhenden Boden, über den die Dämmung daberzog wie eine Schlachtreihe grauer Nebelgeister.“

„Na also — Kolumbus, je — na, Kolumbus, was is er weiter gemeen, as io'n lüfter spanischer Schiffsjung?“

„Aberk sein Vater, der hatte sich das in den Kopf gesetzt, er soll was entdecken, nomöglich einen ganzen Weltteil, und, um ihm das anzugewöhnen, hat er ihn auch immer so in Wasser untergetunkt als Siebenbrod heit mittag Dir — na, und füllst Du, wat hat der Jung getan? — Ausgerissen is er, mit noch paar andere solche Ströper und hat Amerika entdeckt! Wat sagst Du?“

Hann vergah eine kurze Zeit sein Unglück.

„Woher weißt Du das alles?“ fragte er rasch, „bist Du denn dabei gewesen?“

Diese Frage reizte den Loten zu einer kräftigen Leistung.

„Ze, erzählt ich Dich das noch nie? — Ich bin es ja gemeen, der da immer so in den Mastford fahrte: „Land — Land!“

„Dann hast Du ja Amerika entdeckt!“ echote der Meine.

Hann veräummte vor Bewunderung, den Mund zuzumachen.

„Das hab' ich“, bestätigte all Kneemann behaglich. „Das kann mir keiner freitig machen. — Und hier“ — dabei zog er eine ausländische Münze aus der Tasche — „dannst Du noch die spanische Medaille sehen, die ich dafür bekommen hab. Kne — hier.“

Hann sah hin; dann beugte er wieder zu heulen.

„Was is?“

„Prügel“, jammerte der Junge. Und nun teilte er dem neugierig aufhorchenden Loten das Ergebnis auf der Wiehe mit, und wie er in Gegenwart von Linc io entwürdigend geschlagen worden sei.

Der Lotte wurde ungeduldig. Der keine Bursche amiffierte ihn heute nicht. Und all Kneemann war mehr für einen Spaz zu haben. Am liebsten war es ihm, wenn man lachend seinen Augenphantasien folgte.

„Hör eins“ — mißbilligte er — „was is das mit der lüftern Dirn? Den ganzen Tag steckst Du mit ihr zusammen. Is sie Deine Braut?“

„Was, all Kneemann?“

„Ob sie Deine Braut is?“

Der Junge wurde dunkelrot. Er ahnte selbst nicht, warum. Am ehesten hielt er diese Frage für eine neue Entwürdigung.

„Na, ich mein, — na, wie soll ich Dich das klar machen? — Küßt Du ihr denn? — Und isst Du ihr manchmal lieblich um? Und wenn sie das is ne Schmußfuch verliert oder ne Schleife, steckst Du es zu sich und isst Dir damit?“

Hann hörte furchtlich zu. All das, was der alte Augenlose jetzt ansah, höfste ihm eine ungeheure Furcht ein. Das Schmußfuch, die Schleife, das Umfallen, alles. Eine ängstliche Neugierde ergriff ihn.

Gastig schüttelte er seinen plumben Kopf.

„Na, dann will ich Dir was sagen“, ermahnte der Alte, „wenn Du das Ding io gern leiden magst, dann müßt Du für machen — denn isst“ — er schüttelte bedenklich das Haupt — „sie is ne Heine Ger“, wer weiß, was isst mit ihr los is — ob sie Dich dann noch will? Versteht Du auch, Du lüfter Dämela, was isst mein?“

„Na, all Kneemann, ich versteh' Dich nicht.“

„Na, dann daß auf, der Umgang zwischen Männliche und Weibliche is nämlich sehr schmurzig — hör zu, ich will Dich das erklären.“

Siechst Du, da gibt es nämlich Männer, die von allen, aberst ich sag' Dir, auch von allen Weiber's geliebt werden“

„Oberon“ des H. Bremer-Neu-Auquienroden; 10 Främie 600 M., „Dämon“ des H. G. Jansen-Klein-Münchhausen; 10 Fr. 500 M., „Star“ des M. G. Flehner-Groß-Belt; 10 Fr. 500 M., „Dragon“ des G. Mennen-Büßens; 10 Fr. 500 M., „Debüts“ des B. Strichs-Rembord; 10 Fr. 500 M., „Orpheus“ der S. G. und C. G. Reents mit B. Mohn-Moorium und Buchsbarze; 10 Fr. 500 M., „Dämon“ des A. Goemann-Koffhausen; 10 Fr. 500 M., „Dämon“ des H. R. Mohn-Sengmarbeweg; 10 Fr. 500 M., „Drei“ des C. Weder-Kaperei. — Die Kommission fahle den Beschluß, daß, wenn die Beförderer von prämierten Stieren ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, d. h. die Tiere nach auswärts verkaufen, der dreifache Betrag an Prämien zurückzugeben ist; früher der zweifache Betrag. — Groß-Poppen-Sanderwarfen verkaufte einen 1/2-jährigen Stier für 2100 M. nach der Insel Fehmarn.

Stimmen aus dem Publikum.

Wär den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Schulpaziergänge und Schülerwanderungen.
 Obwohl man in vielen Volkstreffen davon überzeugt ist, daß alle Schulpaziergänge und Ausflüge mit Schülern vollständig alkoholfrei gehalten werden sollten, wird dagegen noch vielfach geföhrt. Der Deutsche Verein abstinenter Lehrerinnen (Voritzende Gertraud Streichhan, Rastow-Berlin) hat deshalb an sämtliche Bundesstaaten die Bitte um Verbot des Genusses alkoholföhiger Getränke bei Gelegenheiten von Schulpaziergängen und Schülerwanderungen gerichtet und dazu die folgende Begründung gegeben.

Nach den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete des Alkoholismus ist der Genuß selbst kleinster Mengen alkoholföhiger Getränke im Kindesalter als Veranlassung zu betrachten, da der Alkohol nicht nur die Geistesfähigkeit nachteilig beeinflusst, den Körper in seinen Wachstums- und Lebensfunktionen schädigt, sondern vor allem die Bildung des sittlichen Willens hemmt und somit den Erfolg der Erziehungsarbeit in Frage stellt.

Die Schule, die ja in Preußen schon infolge des Ministerial-Erlasses vom 31. Januar 1902 die Pflicht hat, die Kinder über die Schädlichkeit alkoholföhiger Getränke aufzuklären, sollte diese Belehrungen durch das Beispiel wirksam machen und nicht wie bisher vielfach einen Widerspruch zwischen Unterricht und Leben in den Kindern hervorufen, indem unter ihrer Autorität und Fürsorge den Kindern alkoholföhige Getränke verabreicht werden. Unverderblich leicht läßt sich schon vorher durch Beachtung an den Wirt für billige alkoholfreie Getränke Sorge tragen.

Schon sind einige Behörden mit einem Verbot alkoholföhiger Getränke auf Schulpaziergängen erfolgreich vorgegangen. Die königliche Regierung in Minden hat am 30. März 1903 verfügt: „daß auf Schulausflügen jeglicher Alkoholgenuß verboten wird.“ Ähnlich die königliche Regierung zu Wiesbaden, desgleichen die königliche Bezirksbehörden in Göttingen und in Göttingen, der Schulvorstand der Volksschule in Göttingen. In Leipzig ist an verschiedenen höheren Schulen der Versuch mit alkoholfreien Schulpaziergängen gemacht worden.

Da Verbot bereits vorliegen und andererseits der Alkoholgenuß unter der Autorität der Schule sich in direktem Widerspruch zu dem Antialkoholischen stellt, so halten wir die Zeit für ein allgemeines Verbot bei Ausflügen und Schulpaziergängen für gekommen. Ein solches Verbot würde den jungen Menschen daran gewöhnen, Leben und Lehre in Einklang zu bringen, und die Kinder zu der Erkenntnis erziehen, daß die Freude an der Natur ohne Alkohol nicht nur möglich, sondern eine reinere und höhere ist.

Hn Herrn Janßen.

Herr Janßen sagt, ich hätte in meinem letzten Eingangsbrief über alle Möglichkeiten über liberale Bauernpolitik, über die Polenfrage, die Gewerkschaften, den § 7 (jetzt § 12 des Vereinsgesetzes) und über den Evangel. Bund geschrieben; er jagt dann sehr naiv, man würde ihm wohl nicht zumuten, daß er auf alle Fragen näher einginge. Nun, Herr Janßen, aufrichtig gestanden, hätte ich doch erwartet, daß Sie gerade auf diese Punkte etwas näher eingehen würden. Sind Sie denn über die liberale Bauernpolitik und die anderen Punkte mit Ihrem Rateln schon am Ende? Sie machen es sich doch wirklich leicht. Daß Sie einfach sagen: „Man wird mir wohl nicht zumuten, daß ich auf alle Punkte näher eingehe“, läßt in mir den Verdacht aufsteigen, daß Sie auf alle diese Punkte keine stichhaltige Antwort auf meine Ausführungen vorbringen können.

Nur die „Vorlesung über politische Grundzüge“ scheint

und die dabei gegen Damens sehr stolz sind. — So einer bin zum Beispiel ich. Ich weiß auch nicht, wie es kommt. Aber es ist so!

Ein alter Professor drin aus der Stadt jagte mich mal, es liegt an dem Geruch. Wie gesagt, ich hab' da noch nich drauf geacht.

Und zum zweiten gibt es Mäntners, die nu wieder ihrerseits gegen die Weiber 'ne große Liebe und Andacht haben und sehr demütig gegen ihr sind. — Sieh', zu dieser zweiten Sorte wirft Du wohl gehören, wenn es mal so weit sein wird. Und deshalb müssen diese zweiten Schafschöp' sich recht frühzeitig verloben und verheiraten, damit ihr die Herzallerliebsten noch in der Dämmerheit zulaufen. Denn später pfeifen die Frauenstimmen auf die Demütigkeit und halten das für Langweiligkeit und machen denn ganz verflüchtliche Chosen. Verheirät Du mir?

Hann starrte ihn an und hielt sich frampfhaft an der auf- und niederflatternden Brettertafel fest. Zum Umsinken war er müde, und doch hätte er gerne noch mehr gehört, denn das kleinste Wort kam ihm geheimnisvoll vor, weil eine damit irgendeine in Verbindung zu stehen schien. Es wurde ihm ganz kalt vor Furcht.

„Was nu aber Deine Brauttschaft anbetrifft,“ wollte der Lohse seinen Spatz fortsetzen, da wurden auf der steinernen Wöle kurze Schritte laut, wie wenn leichte Holzpartikelföhen darüber klapperten, und aus dem Wassernebeln, die zerföhrt und gepenstlich an der Steinwand in die Höhe quollen, tauchte eine kleine Gestalt auf.

„Eine.“

„All Kusemann, is Hann bei Dir?“ rief sie atemlos und beugte sich mit halbem Leib in die Hölle hinein.

„Ja, hier, Vating.“ knurrete der Junge.

„Hm stel alles eier, was kein Freund eben vorgebracht hatte. Jetzt wäre er am liebsten davongelaufen.“

Der Abend kühlte nur so aus der kindlichen Brust

Herrn N. doch etwas zu hart gewesen zu sein, denn darauf reagiert er, wenn auch nur mit dem kurzen Satz: „Ueber politische Grundzüge redet hier ein Anhänger des Zentrums, ein Anhänger der Partei, die den politischen Kaufhandel bis zur Virtuosität getrieben hat.“ Herr N. sagt dies, ohne auch nur den kleinsten Beweis für seine Behauptung zu bringen. Dieses Schlagwort „politischer Kaufhandel“ soll wohl auch zugleich Beweis sein?

Herr Janßen, es scheint, als wenn Ihnen die „Vorlesung über politische Grundzüge“ doch etwas Magenbeschwerden verursacht hat. Der Bloßfreimium sucht sich bezüglich der Abstimmung über den § 7 (12) des Vereinsgesetzes herauszureden, indem er behauptet:

„Wir haben nur getan, was das Zentrum immer tut, genommen, was wir bekommen konnten. Mehr war nicht zu erreichen. Kompromisse sind immer Salbheiten; und ohne Kompromiß geht es nun einmal nicht.“ Gemacht, ihr Herren vom Freisium! Wenn Grundzüge, Prinzipien auf dem Spiele stehen, dann gibt es keine Kompromisse. Der Fall lag bei dem Sprachenparagrafen vor. Die Freisiumigen machten hierbei u. a. geltend: Wenn das Reich die Regelung der Frage (welche Sprache angewandt werden darf) nicht vornehme, dann würde es Kreuzen (das durchaus den Polen das Leben sauer machen will) tun; dann würde es den Polen noch schlimmer gehen. Dr. Spahn vom Zentrum hielt dieser Argumentation entgegen: Ein Dieb hat einen Gegenstand gestohlen. Als er zur Rechenschaft gezogen wird, erwidert er: Wenn ich den Gegenstand nicht gestohlen hätte, so hätte ihn vielleicht ein anderer gestohlen. Ich bin also gar kein Dieb. Das ist dieselbe Logik, die diese Argumentation für den § 7 ins Feld führte.

Warum der Freisium den Kompromiß einging, hat schließlich einer ihrer Führer, der süddeutsche Volksparteier von Bayer, klipp und klar herausgesagt, indem er in einer Rede zur zweiten Lesung bemerkte: „Wir haben nicht die Absicht, deshalb (durch die Ablehnung) unsere Organisation, was unausbleiblich wäre, auseinanderfallen zu lassen... Wir wollen der Regierung weder einen Grund noch einen Vorwand geben, uns auszuschalten, mit der Begründung, daß man uns, weil in uns selbst nicht einig, auf die Seite schieben müsse, zugunsten anderer, die zur Mitwirkung entschlossen sind.“ Da haben wir's! Um seinen Bestand, um seinen Platz an der Futterrippe fürchtete der Freisium, darum ging er einen Kompromiß ein, wo andere Leute nur ein rundes Nein übrig haben.

Die Freisiumigen bezogen es selbst, daß sie ihre Grundzüge verkauft haben. Sie haben im preußischen Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, der das Gegenteil dessen verlangt, was sie im Reichstag getan haben. Dort eruchen sie die Kgl. Staatsregierung, schleunigst durch Vorlegung eines Landesgesetzes oder im Wege allgemeiner Anweisung an die nachgeordneten Behörden dafür Sorge zu tragen, daß die fremdsprachigen Teile der Arbeiterschaft nicht durch Anwendung der Bestimmungen des § 7 in der Verolungung gesetzlich zulässiger Bestrebungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie sonstiger Berufsangelegenheiten gehindert werden. Hat man je so etwas erlebt! „Sier im Hause,“ meinte Gröber, „da bewilligen die Herren Gieshoff, Wiener, Traeger ein Ausnahmegesetz zum Nachteil der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung, und dann ruhen sie im preußischen Abgeordnetenhaus die Hilfe der preußischen Regierung gegen den eigenen Beschluß an! Wo im Reichstage, wo diese kleinen freisiumigen Gruppen als Teile des Blochs eine Bedeutung gewonnen haben, da machen sie ein Ausnahmegesetz, drücken im Abgeordnetenhaus, wo sie nichts zu bedeuten haben, da verlangen sie Hilfe gegen dieses Ausnahmegesetz.“ Im gewöhnlichen Leben nennt man so was Heulelei.

Herr Janßen! Was auch das Zentrum mit der Regierung Kompromisse abgeschlossen haben, ebenso wie jede andere Partei, noch nie, niemals hat es seine Grundzüge verleugnet.

Ferner schreibt Herr N., ich hätte in meinem Eingangsbrief die Meinung erweckt, als hätte er geschrieben: Polen und Katholiken hätten kein Anrecht darauf, in Deutschland zu leben und ihr Brot zu verdienen. „Selbstverständlich,“ hat Herr N. einen solchen Satz nie geschrieben, vielmehr solle es jeder mit seiner Religion halten, wie es seiner Ueberzeugung entspreche. Aber wenn eine Religion dazu benutzt wird, unethische Bestrebungen zu fördern, dann müsse der Ausbreitung dieser Religion entgegen gearbeitet werden.

Vollständig einverstanden, Herr Janßen, aber wo und wann wird die katholische Religion dazu benutzt, unethische Bestrebungen zu fördern? Bitte um Antwort! Auch das

hervor, aber die Augen bligten vor Neugierde und Spannung.

„O, Hann, komm fir nach Haus. — Wendessen. Wenn Du bloß wüßtest, wie Siebenbrod wieder schimpft.“

„Ist der jetzt auch an Euzem Tisch?“ fragte oll Kusemann hastig.

„Ja.“

„Und er schimpft?“

„Durchbar.“

„Eih, — süh,“ dachte der Lohse für sich, „und Hann soll Vater zu ihm jagen? — J. Kinnings,“ sprach er laut, „hört Ihr nicht, was Niklas eben ruft?“

In der Tat begann der Klabe, den wohl frieren mochte, laut zu kröhzen:

„Scharp — scharp.“

„Hört Du's,“ verständigte oll Kusemann, während er schnell die Hölle verschloß. „Hochzeit sagt er. Es gibt Hochzeit bei Euch. Siebenbrod heiratet Euer Mutting. Und, hoch —“

Wieder schrie der Klabe sein „Scharp“.

Der Lohse piff und tat einen Luftsprung.

„Ne, so was lebt nich!“ schrie er beglückt. „Verlobung sagt er auch, halt Du's gehört, Ditting? Ganz deutlich, Verlobung.“ Nu kommt sie.“

Er zog die Kinder mit sich fort. Sorgsam, damit sie in dem dicken, mühligen Nebel nicht in das Wasser stürzten.

Deshalb schritt er voran.

Unter sich hörte er, wie die Kinder ängstlich miteinander über Siebenbrod flüsterten.

„So spät — so spät,“ hauchte eine erwartungsvooll.

„Wird er Dich jetzt nicht wieder schlagen?“

„Ja — das wird er woll,“ gab Hann zu, denn die Zähne klapperten.

Die Kleine sah ihn an. Ihre Spannuma stiea immer höher.

Zentrum wird zu jeder Zeit alle großpolnischen Bestrebungen, die eine schwere Gefährdung des Deutschtums im Gefolge haben könnten, bekämpfen. Aber gerade durch die preussische Polenpolitik, durch die Rechtsinanspruchnahme des Polenvolkes, durch das Verbot der Muttersprache in den Schulen wird eben das Polenfolk erbittert, und dadurch werden eben politische Bestrebungen gefördert, die dem Deutschtum nicht entsprechen. Durch die preussische Polenpolitik wird eben das gerade Gegenteil von dem erreicht, was erreicht werden soll.

Als undeutlich sieht es Herr J. an, wenn die katholischen Wähler in der Dittmark aufgefördert werden, für den Polen zu stimmen, auch wenn sein Gegenkandidat Katholik ist. Herr Janßen, über diese Katholiken, die sich zu einer Organisationsbildung, die sich „Deutsche Vereinigung“ nennt, zusammenzuschließen haben, will ich zur Tagesordnung übergehen. Denn diese „Deutsche Vereinigung“ ist so bedeutungslos, daß ich Ihnen jetzt schon verraten kann, daß sie in ganz kurzer Zeit von der Bildfläche verschwinden wird. Für solche Katholiken einzutreten, kann man keinem Zentrumswähler zumuten. Sie jagen ja selbst, daß diese „Deutsche Vereinigung“ zu w e n i g l i b e r a l i s t, und doch halten Sie es für erfreulich, daß eine solche Bewegung überhaupt in Deutschland entstanden ist. Sie halten es aber aus dem Grunde für erfreulich, weil Sie glauben, daß durch diese Bewegung der Zentrumsturm einen Riß bekommen wird, aber Sie vergebens. Wenn Sie, Herr Janßen, es also weiter für Ihre Pflicht halten sollten, der Ausbreitung der katholischen Religion entgegen zu arbeiten, so tun Sie es immerhin. Sie können es mir und anderen dann aber nicht verargen, wenn ich behaupte, daß nach Ihrer Auffassung und nach dem Inhalt Ihrer Broschüre der Grundlag aufgestellt wird: „Polen und Katholiken haben kein Anrecht darauf, in Deutschland zu leben und ihr Brot zu verdienen.“ Und darum sage ich noch einmal, die Kritik über Ihre Broschüre in der „Wendischen Arbeiterzeitung“ ist durchaus gerechtfertigt und zutreffend.

Anfrage.

Sind die Anwohner der Polen- und Bahnhofstraße, in der Umgebung der dortigen Giengelei, verpflichtet, sich fast täglich die Luft verpeiten zu lassen, so daß bei dem schönen Frühlingssonne die Fenster geschlossen bleiben müssen? — Wenn qualmende Schornsteine ihre bestimmte Höhe haben müssen, so müste u. G. er recht auch dafür Sorge werden, daß schädliche und überließende, fast greifbare Dünste, welche den Anwohnern Kopfschmerzen verursachen, durch Ventilation in die Luft abgeführt werden, so daß dieselben nicht in Wohnräume eindringen können.

Mehrere Interessenten.

Ein Wort an die Mütter!

Wenn die Zeit herankommt, da ein kleiner Erdenbürger den Familienkreis erweitern soll, dann ist es in den meisten Fällen vorangehenden Wochen die ernste Pflicht jeder Mutter, um ihrer selbst und um des Kindes willen durch richtige Zufuhr von Nährstoffen dem Körper die nötige Widerstandsfähigkeit zu verleihen. Hierbei leistet die leicht verdauliche und wohlschmeckende Scott's Emulsion hervorragende Dienste, da sie dank ihrer nährstoffreichen Bestandteile die werdende Mutter vor Erschöpfung und Entzweiung schützt, das Blut bereichert und so zum Segen wird für Mutter und Kind.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar tei lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fische) mit dem Vorh.). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Spezialhefte: Fischei Medizinal-Beobachtungen 1900, prima Cylindris 80.0, untere Handverweineren halt 45, untere Handverweineren 20.0, pulv. Emanat 30, feiner erd. Summi pulv. 30,0, Kalk, Sulfat 100,0, Nitrat 11.0, Krogat aramatische Emul sion mit Zimt-Wand- und Quastzweil je 2 Tropfen.

Ich habe eine kluge, liebe Mama!

Die gibt mir abends beim Schlafen keine Bonbons, sondern zwei Fanz ächte Sodener Mineral-Wassillen; und geh' ich zur Schule, dann bekom ich immer gleich sechs Stük, damit ich mich nicht erkalte. Und ich bin auch nie krank und Mama sagt, daran wären mir Fanz ächte Sodener schuld. Man kauft für 85 Pfennig die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung, weise aber jedwede Nachahmung mit Entschiedenheit zurück.

Ganz finster war es unterdes gemorden. Vom Fluß tönte ein scharfes Murmeln herauf und auf den Wiesen tanzten kolossale, bleiche Gestalten.

Da machte der Ligenlose, der ihnen bis dahin schweigend vorausgeschritten war, obwohl er ihre Unterhaltung Wort für Wort aufgefangen, plötzlich an einem gepenstlich aufragenden Querbanne halt.

Ein vergessenes großes Feh flatterte im Abendwind von der Gabel herab und verbreitete einen ägerden Fischgeruch. Es lag aus, als ob von einem Galgen eine Mehm in langem, schleppendem Gewande herabschlottete.

Dieser Plaz schien oll Kusemann für den nährstichen Spatz, den er mit den Kindern treiben wollte, der rechte Ort. In dem Fahl blieb er stehen.

„Kommt her,“ flüsterte er darauf, und als die Kinder in der Schwärze neben ihm standen, legte er jedem von ihnen den Arm um die Schulter und beugte sein bärtiges Haupt zwischen die jungen Köpfe.

„Kommt her. — Ihr müßt ein Bündnis machen gegen Dietrich Siebenbroden. — Das ist klar. Aber das beste Bündnis zwischen einen Männlichen und eine Weibliche is die Verlobung. Ihr müßt Euch also verloben. Daß Ihr noch in bischen jung seid, das is woll wahr, aber es braudt ja auch erst später die richtige, die ganz richtige Verlobung zu folgen. — Na also, was sagt Ihr?“

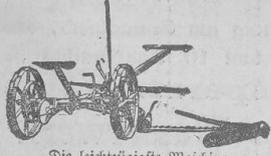
Prachtvolle, glühende Sterne brachen hier und da durch den stillen Nebelshimmel hindurch, und in seinem Halbtraum vernahm Hann, daß oll Kusemann von neuem vor sich hinlachte, während er die beiden Kinder eng aneinander schob.

„Nu küßt Euch,“ befaßl er.

Voller Angst küßten sich die Kinder.

Der Lohse piff durch die Zähne und sprang, wie er es bei freudigen Anlässen zu besolgen pflegte, hoch in die Luft.

Deering Allen voraus!



Deering Ideal-Grasmäher

unerreicht in Güte und Leistung. Für tadellose Arbeit der Maschine, sowie für bestes Material wird garantiert! Vor nachgebauten Maschinen u. Ersatzteilen wird gewarnt!

Zwischenahn. Wilhelm Block.

Uhren, Ketten, Broschen, Ringe, Hochzeits- u. Verlobungs-Geschenke in apart. Art, —: kauft man am besten und billigsten bei —: F. Meyer, Uhrmacher, Heiligengeistwall 5.

Tapeten-Reste

moderne Muster, für je 1 Zimmer genügend, empfehle zur Hälfte des realen Wertes.

R. H. Stoppenbrink, Teppich- u. Tapeten-Lager, Achternstr. 41.



Gibt goldene Trauringe

in den modernsten Facons u. allen Preislagen. Führe nur noch fugenlose Trauringe, D. N.-Patent. Diese Ringe springen nie auf u. lassen sich ohne aufzuschneiden in wenigen Minuten enger oder weiter machen.

Diedr. Sündermann, Langestraße 65.



20—25 Pferde

hiesiger, osterrischer und dänischer Rasse (beste Einkreuzer), sowie mehrere schöne echte Geheime russ. u. lith. Doppeldecker stehen ortwährend in meinen Stallungen Jägerstraße 3 (beim Ziegelhof) unter voller Garantie gegen Bar und auch auf Zahlungsfrist zum Kauf und Leasing.

Bamberger & Wiechmann, Fernsprecher 218.

J. H. Looschen, Stanfr. 9. Bringe mein Schuhwarenlager: in empfehlende Erinnerung: Verkauf zu bekannt billigen Preisen! Nur prima Qualitäten!



Göricke's Westfalen- und Göricke's Nero-Räder

sind im Gebrauch die billigsten. Dieselben sind aus dem allerbesten Material und mit den besten Spezial-Maschinen hergestellt, deshalb sind dieselben unerreicht in Haltbarkeit und leichtem Lauf.

Beretreter: J. Vosgerau, Neufener Damm 10.



Alle Arten von Reparaturen an Fahrrädern werden in meiner Werkstatt schnell und billigst hergestellt. J. Vosgerau, Neuf. Damm Nr. 10.

Wanderer Fahrräder

werden aus bestem Material hergestellt und kosten trotzdem nicht viel mehr als sogen. „billige“ Räder.

Vertr.: Wilh. Baumann Wwe., Lindenstrasse 29.

Süte werden nicht garniert. Verzehre. 1 a, oben. Zu verkaufen ein Holzschuppen, ca. 130 qm groß. Northauer. Ofener Gausf. 35.

Zu kaufen gesucht ein größerer Gasherd und eine Balkbadewanne. G. Dieks, Markt 12b. Beste Weinschalen kauft Joh. Wolf, Haberstr. 37.

Osternburger Schützen-Verein

Schützenfest

Das diesjährige findet am 21. und 22. Juni in althergebrachter Weise statt.

Die Verpachtung der Budenplätze am Mittwoch, den 10. Juni (nicht 17. Juni).

Montag, den 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.

Tagesordnung: Aufnahme; Schützenfest; Sommerfest; Mitteilungen.

Am Himmelstages, Anfang nachm. 3 Uhr:

1. Gramenjchießen u. Königsjchießen.

Abends: Gemütliches Beisammensein. D. S.

Zaderberg-Reparaturwerkstatt

Empfehle meine Reparaturwerkstatt für sämtliche landw. Maschinen, einerlei welches Fabrikat, Arbeit unter Garantie.

Mähmaschinen, Wender usw. bitte schon jetzt zu bringen. — Ersatzteile vorrätig. — Hagenstede. Fernsprecher Nr. 6.

Zaderberg-Reparaturwerkstatt

Empfehle mein großes Lager in Mähmaschinen, Heuwendern, Hackmaschinen, Göpel usw. J. Hagenstede. Fernspr. Nr. 6.

Haus m. gr. Garten,

nahe der Stadt, zu verkaufen. Mäh. S. Dieks, Markt 12b.

Zahnteilfabrik

indisches Bleisatz, sicher wirkend. S. Dieksgrad. Empf. mich zum Plätzen feiner u. Haushaltungswäsche, in und außer dem Hause. Frau Sorms, Haberstr. 84.

Halenhorst-Pfeifenklub

Blau Wolke. Am Sonntag, den 31. Mai: Ball. — Anfang 6 Uhr. — Nachm. von 2 Uhr an: Preistegeln.

Dierzu laden sich ein Ww. Stolle. Der Vorstand. Landwirtschaftl. Verein Osternburg.

Ausflug

am Donnerstag, 28. Mai (Himmelfahrt) nach Mühlstein und Döblingen. Abfahrt ab Bahnhof Osternburg 8 Uhr 17 Min. Besichtigung von Mühlstein. Gemeinnützige Mittagsessen in Mühlstein. Aufmarsch über Beil- und Diettrich nach Döblingen. In Döblingen Vortrag des Herrn Direktor Dumemann. Mitglieder, die teilnehmen wollen, werden erudigt, sich bis zum 25. Mai, abends, in die bei Hrn. G. Harms, Tweelbäte und G. Frohns, Osternburg, ausliegenden Listen einzutragen. Der Vorstand.

Schützen-Verein Eitzhorn.

Am Sonntag, den 24. d. Mts.: Übungsschießen.

Das festgesetzte Bräutigamsjoch findet nach dem Schützenfest statt. NB. Diejenigen Mitglieder, welche sich an der am 28. d. M. stattfindenden Jahreshöhe des Schützenvereins Bahn beteiligen wollen, wollen sich möglichst gegen den 24. beim Vorstand oder im Vereinslokal melden. Der Vorstand.

Kriegerverein Hahn.

Zur Teilnahme an der am Himmelstages, 28. Mai, stattfindenden Jahreshöhe des Schützenvereins Bahn veranlassen sich die Mitglieder nachm. 1 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch Punkt 1 1/2 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Tungen u. Umg.

Zur Teilnahme am Bundesfest in Gengflage versammeln sich die Mitglieder am 12 Uhr 45 im Vereinslokal. Der Vorstand.

Eitzhorn-Krug

Sonntag, den 24. d. M.: Ball, wozu freundlichst einladet F. Stührenberg.

Turn-Verein Metjendorf.

Am Sonntag, den 24. Mai cr.: Ball im Vereinslokal S. Frölke, Metjendorf. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Großes Sängersfest in Westerstede

am Sonntag, den 24. Mai. Frühlingsfest.

Verein „Frisia“

veranstaltet am 24., 25. u. 26. Mai cr. auf dem Oldenburger Schützenplatz ein Frühlingsfest,

Garten-Konzert

verbunden mit und an allen drei Festtagen BALL. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regt. Nr. 91.

Täglich von 4 Uhr nachmittags ab: Aufstiege des Riesen-Festballons „Mobra“, ca. 300 Meter hoch, unter Führung des Militärfliegers Kaplt. C. Fröhling aus Berlin, unter Leitung des Herrn Paul Lewin. Mitfahrt à Berlin 2 Mk. Biletts an der Kasse. Beginn der Füllung des 600 000 Liter fassenden Riesenballons durch die städtische Gasanstalt jeden Vormittag 10 Uhr. Außerdem finden Bretel- und Feuerschichten statt.



Der Festplatz wird mit Buden aller Art, als: Tanzbude, Dampfkarneval, Kinematograph, Schaulohn, Schaubuden, Spiel- und Schießbuden, Verkaufsbuden, Schankbuden etc. gut bebaut.

Zu diesem Frühlingsfeste ladet ein vereinfachtes Publikum freundlichst ein Der Vorstand.

NB. Umstände und Raumverhältnisse wegen kann der Luftschiffer im Konzertgarten nicht aufsteigen, sondern auf dem Festplatz, es muß daher der Festplatz (der hohen Kosten wegen mit 10 Pfg. pro erwachsene Person) belegt werden. — Kinder unter 10 Jahren frei. —

Janssen's Eden-Theater.

Inh.: Martin Janssen. Vom 1. Mai bis 1. September: Das Sommer-Programm wozu ergebenst einladet Martin Janssen.

Donnerstagswee. Rotes Haus.

Sonntag, den 24. Mai (2. Sonntag): Ball, wozu freundlichst einladet G. Würdemann Ww.

Bloh. Ofener Krug.

Sonntag, den 24. Mai: Ball, wozu freundlichst einladet H. Willers.

Nachmittagszüge ab Oldenburg: 2 Uhr 35, 3 Uhr 45, 3, 10, 4, 30